532.
X IV

Digitized by Google

GESCHENK
FRESENIUS

Digitized by Google

Digitized by Google

P.o.germ.
532 xiv

Gutzkow

Digitized by Google

Lorber und Myrte.

Historisches Charakterbild

in

drei Aufzügen.

Von

Karl Gutzkow.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1857.

Digitized by Google

Die Aufführung ist nur mit Zustimmung des Verfassers gestattet.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

GESCHENK FRESENIUS

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Lorber und Myrte.

Historisches Charakterbild

in

drei Aufzügen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Personen.

Cardinal Richelieu, Minister Ludwig's XIII. von Frankreich.
Gabriele, Marquise von Combalet, seine Nichte.
Prinz Conti.
Herzog von Lamballe.
Vicomte von Chataigny, Oberfalkonier des Königs.
Marquis d'Etioles, Präsident des obersten Gerichtshofs zu Paris,
Abbé von Boisrobert, Secretär des Herzogs von Aiguillon,
Marquis von Scudery,
Jean de Mayret,
} Akademiker.
Matthäus von Lamperières, königlicher Oberrechnungsrath.
Emérence, seine Tochter.
Pierre Corneille, Advocat und dramatischer Dichter.
Dubois, Haushofmeister Richelieu's.
Pagen und Diener Richelieu's.

Große des Hofes. Offiziere. Akademiker.
Pagen und Diener.
Die Scene ist in Richelieu's Palast zu Paris.
Zeit: 1636.

Digitized by Google

Erster Aufzug.

Der berühmte Hausgarten im Palaste Richelieu's.

Offene Säulenhalle. Rings stehen südliche Gewächse und auf erhöhten Piedestalen marmorne Brustbilder oder kleinere Statuetten. Im Hintergrunde sieht man in ganzer Höhe der Bühne Theile einer Glaswand, von denen man annehmen darf, daß sie zum Vor- und Zurückschieben sind. Ueberall hin sind Ausgänge. Durch die Mitte hat man jenseit der Glaswand den Blick in andere Gemächer. Hohe Stühle und ein Tisch mit Papier und Schreibzeug.

Erster Auftritt.

Dubois, dann Marquise von Combalet, treten von der Mitte auf. *)

Dubois

(spricht am Eingange polternd und laut zurück in die Scene hinaus nach Links zu einer Versammlung, die man nicht sieht).

Ich bitte, nur die Namen! Nur die Namen!
Der Cardinal liest alle Meldungen!

---

*) Rechts und Links ist immer vom Darsteller aus zu verstehen.

Digitized by Google

Schon gut! Schon gut! Ei was! Nicht krank! Nicht krank!
Es wird sich finden! Später!
(Verbeugt sich ärgerlich nach Hinaus.) Ganz gehorsamst!

Marquise (vortretend mit Dubois).

Wenn nicht in Trauer mein Gemüth sich hüllte,
So müßt' ich lachen, Dubois! Doch ich denke,
Ihr irrt Euch, Alter!

Dubois.

Irren? In dem Grunde,
Warum ich Niemand melden kann und darf
Bei Seiner Eminenz? Marquise, nein!

Marquise.

Seit wann bemerktet Ihr das Seltsamste?

Dubois.

Seit er zurückgekehrt ist von Ruelle!

Marquise.

Noch eben gönnt' er sich die Lust der Jagd,
Sich zu erholen von den Staatsgeschäften
Auf unserm stillen altergrauen Schlosse,
Da treibt ein neues — Trauerspiel, der Cid,
Von einem wenig noch genannten Autor,
Corneille, glaub' ich, ist sein Name, ihn
Zur Stadt. Ich hielt die Neugier nur für Vorwand
Der Schreckenspläne, die mir wieder drohen!

Dubois.

Ob Sie dem Loose, arme Frau, entgehn,

Digitized by Google

Zum zweiten mal Ihr Herz der Politik
Zu opfern, weiß ich nicht —

Marquise.

Der Abgesandte
Des Herzogs ist zugegen?

Dubois.

Boisrobert,
Ob als der Bote Herzogs Aiguillon,
Der von dem Sitz des fürstlichen Gebieters
Die Vollmacht aus Lyon empfing, zu werben
Um Ihre vielbegehrte Hand, — ob nur
Als Akademiker, ich kann nicht sagen;
Doch glaub' ich fast das Letztre —

Marquise.

Dubois,
Ihr wollt mich trösten!

Dubois.

Nein, Marquise! .. Drüben
Hat Richelieu zum Frühstück sich die Dichter,
Die wider jenes Trauerspiel, das Sie
Genannt, geschrieben (namenlos und ihm sich
Allein enthüllend), eingeladen — Dort
Noch warten sie im Rubenssaal! (Zeigt rückwärts nach Rechts.) Abbé
Von Boisrobert, von Scudery und Mayret!
Drei Dichter, so bevorzugt, während schon
Acht Tage alle Staatsgeschäfte ruhen,

Digitized by Google

Der Cardinal sei krank! die Welt beängstigt,
Der König Boten über Boten sendet
Und jeden Augenblick von Saint-Germain
Zurückerwartet wird, weil Niemand ahnt,
Was man erleben muß!

Marquise.

Ich kann's kaum glauben!
Die Muse, eine alte Jugendfreundin,
Die oft ihn schon geplagt, besucht ihn wieder!
Und warum jetzt? Doch nicht, weil der Erfolg
Des Cid ihn reizt?

Dubois.

Ob dies — ob — Ist's erhört!
Ein Mann wie Richelieu plagt sich mit Dichten!
In einem Augenblick, Marquise, wo
Der Feind an allen Grenzen! In Vincennes
Ein Lager neuer Truppen ungemustert!
Der Marschall Guébriant, die Obersten
Des Kriegsraths ohne Feldzugsplan!
Wenn er, Marquise, Ihnen sich vertraut,
(Er konnte Ihre Ankunft kaum erwarten)
So bitt' ich, steuern Sie dem Unfug!

Marquise.

Dubois!
Wie sprecht Ihr! Einmal schrieb mein Oheim schon
Ein Drama, das am Hof gefallen hat!
Er glaubt, daß er ein Dichter wäre, der

Digitized by Google

Sie Alle übertreffen würde, wenn er
Die Zeit nur hätte, wie die Andern!

Dubois.

Thorheit!

Marquise (mit plötzlichem Blick nach Rechts).

Still! Still! Er tritt aus seinem Cabinet!
Zwei Schreiber hinter ihm! Er spricht mit ihnen?

Dubois.

Nein, nein, mit sich! Er phantasirt! Die Schreiber
Sind seit acht Tagen ihm die einzigen
Vertrauten!

Marquise.

Zitternd folgen sie.

Dubois.

Notiren,
Was er dictirt, bei Strafe der Bastille,
Wenn wo sie plauderten! Ich lauschte gestern —
Nein, bitte, hören Sie!

Marquise.

Fürwahr, das sind
Nicht Feldzugspläne! Nicht Depeschen sind's!
Er greift sich an den Kopf! Er streckt die Hände!
Er ficht nach Links und Rechts — Ei in der That —

Dubois.

Er dichtet! Richelieu schreibt Trauerspiele!
Jetzt wendet er zum Rubenssaal! Er sieht Sie!

Digitized by Google

Er winkt! .. Marquise, Ihnen wird er sich
Vertraun! Es ist der Cid, der ihn nicht ruhn läßt! —
An jenem Abend, als er ihn gesehen,
Den ungeheuersten Erfolg erlebte,
Kam er besinnungslos nach Hause, sah
Und hörte, sprach nichts mehr, und schloß sich ein
Und schreibt nun auch ein Trauerspiel!
Dabei (rückfehend) die Meldungen! Der Menschenandrang!
Dies Fragen, Forschen — und schon wieder halb
Der Vorsaal voll! Nun Jedem sagen müssen:
Wir haben Staatsgeschäfte! Wichtiges
Begibt sich in Madrid, in Wien, Stockholm,
Die Schweden haben eine Schlacht geschlagen
Und Tilly in die Flucht — und Richelieu
Dictirt: „Ihr ew'gen Götter!" „Erster Act" und
„Schauplatz
Ein Tempel", „Geht nach Links", „Nach Rechts" und
„Vorhang fällt" —
Nein! Setzen Sie ein Ende, daß ich wieder,
Wie sich's gebührt, die Meldung machen kann:
Bei Eminenz begehrt Europa Einlaß
Und das Jahrhundert kommt, um Sie zu sprechen!
(Eilt ab zur Mitte.)

Marquise.

Er schreibt ein Trauerspiel! Und für die Bühne!
Als schrieb' er für das Leben nicht genug! (Ab nach Rechts.)

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Vicomte von Chataigny (hält von der Mitte kommend Dubois auf). Dubois.

Chataigny (immer leicht und humoristisch).

Nun, Dubois — (Sieht jetzt erst nach vorn.)
Ha! War das nicht die Marquise?
Seit wann ist sie zurück?

Dubois.

Seit gestern Abend!

Chataigny.

Und flieht vor mir?

Dubois.

Sie hat Sie nicht gesehn!

Chataigny.

Und Alles kirchhofstill hier?

Dubois.

Ist der König
Bereits von Saint-Germain zurück?

Chataigny.

Natürlich!
Sich zu erkund'gen, ob noch Frankreich lebt!
Was treibt Ihr hier? (Zieht Dubois vor.)
Was geht denn vor? Man sagt,

Digitized by Google

Vor Niemand läßt der Cardinal sich blicken?
Was hat er denn?

Dubois (geheimnißvoll räuspernd).

Herr Oberfalkonier –

Chataigny (tritt näher und hält das Ohr hin).

Ihr wißt es! Jetzt heraus damit!

Dubois.

Es sind —

Geheimnisse! Ich höre neue Meldung! (Wendet sich zur Mitte.)

Chataigny.

Geheimnisse? Nein, alter Cerberus!
Ich wollte mich gefaßt, gelassen zeigen,
Ein Diplomat, auf Sammetpfötchen schleichen,
Doch soll's nicht sein! Ich blase Lärm! Halloh!

Dubois.

Ums Himmelswillen, Herr von Chataigny!

Chataigny.

Sie wissen, Dubois, daß man eine Dame,
Die Nichte Richelieu's, und wider Willen,
Zur Herzogin von Aiguillon erhebt!
Da drinnen schließen sie die Ehepacten!
Da — (stockt und mit komischer Verzweiflung)
Schützen sie die Teiche ab, daß Niemand
Verzweifelnd sich darin ertränken könne!
Nein, redet jetzt! Schon einmal war es so,

Digitized by Google

Als Gabriele, wie im Baumverwechseln,
Als halbes Kind schon, wie im Haschespiel,
Statt meiner (der sie liebte, als sie noch
Mit Puppen spielte!) Marquis Combalet
Sich Gatten nennen mußte um den Oheim!
Die Politik schloß diesen Bund! Und wieder,
Da kaum die Witwe aufgeathmet, kaum
Auf die verlorne Jugend sich besonnen,
Auf Chataigny, den Falkonier des Königs,
Der ewig ihre Farbe tragen wird,
Hört man von Herzogskronen! Wie? Abbé
Von Boisrobert ist drüben? Sagt es offen!
Entführen will der süße Unterhändler
Nach Frankreichs Süden sie? Ja, nach Lyon!
Zu Herzog Aiguillon, dem Haupt der Feinde
Des Oheims, friedlich sie zu zügeln, sanft
Die Fäden der Verschwörungen zu lösen —!
Nicht, Dubois? Stumm zu Allem? Immer nur
Den Kopf mir schüttelnd und in Mitleid lächelnd?

Dubois.

Wir sind, Vicomte von Chataigny, im Hause
Des Cardinals von Richelieu! (Ab zur Mitte.)

Chataigny.

Sagt Euch
Das Alles? Nein, ihr Diplomaten! Diesmal
An allen Glockenzügen will ich läuten!
Kanonen lösen, meinen Klageruf

Digitized by Google

Zu unterstützen! (Er bemerkt die jenseit der Glaswand Hervortretenden und von Dubois Abgefertigten.)

Wie? Sind das Notare?
Schon Zeugen, Schreiber, Akademiker,
Die ganz allein zu Seiner Eminenz,
Sagt man, den Zutritt hätten? Hochzeitlieder
Seh' ich auf seidnen Bändern schon gedruckt!
Ist es denn möglich, jeder Ruf vergebens!
Wie — in dem neuen Trauerspiel, dem Cid,
Don Sancho nur die Luft erfüllt mit Klagen,
So soll auch ich verzweifeln und entsagen?

(Tritt zur Seite Rechts.)

Dritter Auftritt.

Unter mehren Fremden wurde auch Pierre Corneille von Pagen eingelassen und von Dubois draußen empfangen. Er gab einen Brief an ihn ab. Die Andern gingen wieder.

Dubois

(mit diesem Briefe, außerordentlich überrascht, führt Corneille vor).

Corneille (sieht sich staunend ringsum).

Hier bin ich in Italien!

Dubois.

Es sind
Die Zauberei'n der Frau von Combalet!

(Geht zu Chataigny, dem er mit Geberden der Ueberraschung mittheilt, daß man in dem Ueberbringer des Briefes den Dichter des Cid kennen lerne.)

Digitized by Google

Corneille (mehr für sich).

Rings Marmorbilder, die zu leben scheinen!
Ein Schattengang von Oleanderbüschen!
Granaten dort! Hier Myrt' und Aloe!
Zu jedem Baume traulich gleich der Gott,
Dem er gewidmet, angesiedelt!

Chataigny
(verrieth den Pagen, die abgingen, und Dubois sein Erstaunen).

Wie?

Dubois (zu ihm, aber laut).

Ja! Pierre Corneille! (Dann zu Corneille.)
Ich will dies Schreiben hier
Der gnädigen Marquise überreichen!
Doch möglich, daß es eine Weile dauert;
Denn ein'ge Räthe Seiner Eminenz
Ist eben sie beschäftigt zu empfangen (zeigt nach hinten Rechts)
Dort in dem Rubenssaal! Hier (zeigt Links) sind — die Blumen,
Die kürzlich aus Italien uns gekommen!
(Zeigt noch entfernter Links.)
Daran die Bibliothek! ... Ein Brief des Bruders
Der Frau Marquise aus Rouen ist ihr
Von hohem Werthe. Warten Sie indessen! (Für sich.)
Corneille in Paris? Bei Richelieu?
Die Concurrenz in allernächster Nähe!
(Schnell ab nach Rechts.)

Chataigny (für sich).

Hört' ich denn recht? Corneille? Pierre Corneille?

Digitized by Google

Der für Don Sancho mich als Muster wählte?

(Tritt mit Entschiedenheit näher zu ihm heran.)

Erlauben Sie, mein Herr, daß ich mich nenne!
Vicomte von Chataigny! Ein Sonnenstäubchen
Vor Frankreichs Sophokles! Ich kenn' ihn nicht,
Den Sophokles — ich bin ein Kämmerling
Des Königs, Oberfalkonier der Jagd
Und Lustigmacher an der Tafel, wenn
Sie nicht zu schlecht besetzt, was öfters vorkommt —
Doch Ihre Werke —! Bitte, ohne Spaß,
Examiniren Sie!

Corneille (für sich, freudig überrascht).

Vicomte von Chataigny?
Das trifft sich — (laut)
Sie verbinden mich, Vicomte!

Chataigny.

Und bitte, sehn Sie diese Augen an!
Die weinen sonst nur, wenn auf öder Haide
Im Herbst, bei scharfem Ritt, der Wind aus Ost
Um ihre Wimpern fegt, vom Staub sie reinigt —
Die Augen sahn den Cid! Was sag' ich, sahn?
Mir floß zum dritten male schon der Cid
In Eine Thräne!

Corneille.

Dank für soviel Güte!
(Für sich freudig.) Um die Marquise, hört' ich in Rouen,
Soll schon seit Jahren seine Neigung werben!

Digitized by Google

Chataigny.

Sie kommen aus Rouen? Sie bleiben bei uns?
Der Bruder der Marquise, Gouverneur
Der Normandie, hat Sie uns hergesendet?
Doch nicht etwa um — einer — Hochzeit — willen —?

Corneille.

Ich komme, weil ich Ihrem Einfluß mich
In einer wicht'gen Sache zu empfehlen hoffe,
Zugleich weil mich die Ungeduld getrieben,
Ein drängendes Gefühl, soll ich es Muth,
Soll ich es Kampflust nennen, das dem Tapfern,
Wie Sie, Herr Vicomte, kein Geheimniß ist.

Chataigny.

Die Ungeduld? Was fürchten Sie?

Corneille.

Sechs Wochen,
So lange etwa mag es her sein, daß sich
Der Cid die Herzen von Paris gewann
Und ein Erfolg sich darum festgestellt,
Weil einen Abend um den andern Künstler,
In ihrem Spiel sich selber übertreffend,
Die Fehler meines Werks verschleierten.

Chataigny.

Der Cid hat keine Fehler!

Corneille.

Für das Herz

Digitized by Google

Vielleicht geringere. Doch hat Paris
Sich bald besonnen. Auf die erste Rührung
Der leicht erregten Sinne ist das Urtheil
Der kälteren Vernunft gefolgt. Man stutzt;
Man hat dem Stoffe sich gewöhnt; man staunt,
Wie man so hastig sich ergeben konnte.
Erst gestern kam ich an — ich wohne hier
Bei meinem Freunde, Jean Dufresne, er spielt
Den Cid —

Chataigny.

Und meisterhaft, so jung er ist.

Corneille.

Schon nach Rouen schrieb mir Dufresne, der Angriff
Befördre zwar den Beifall, aber wie
Im Ringkampf, wenn die Furcht, zu unterliegen,
Die Kraft verdoppelt, Spiel in Ernst verwandelt,
So wüchse auch die Fehde! Beifall zwar,
In jeder Vorstellung der immer gleiche,
Doch gift'ger zischten an den Straßenecken,
Am Louvre, im Palais=Royal die Vipern,
Aus Schriften züngelnd, die sie, anonym
Und räthselhaften Ursprungs, unentgeltlich
Dem Bürger in die Hände stecken: „Aufruf
An die Vernunft", „Aufruf an die Pariser",
„Aufruf der trag'schen Muse" — was nicht Alles —
Den Mann zu stein'gen, der den Cid geschrieben!
Dies trieb (nächst einem andern Grunde, der

Persönlicher mich trifft), mich hier und jetzt,
Inmitten erst der wachsenden Gefahren,
Kann ich wol sagen, jetzt erst wird mir wohl.

Chataigny.

Ich staune, das zu hören von Corneille!
Sind es denn nicht die wahren Siegeszeichen,
Wenn fliehend den geschlagnen Feind die Wuth
Der Ohnmacht nur zur Fackel greifen läßt,
Um durch Verwüstung seinen Weg zu zeichnen?
Ihr Drama macht ein unerhörtes Aufsehn!
Ein nirgendwo, zu keiner Zeit erlebtes!
Sie haben die Bewunderung der Welt
Für sich! Die Zofe, Magd, die Edeldame,
Vom Brunnen bis zum Throne spricht
Von Don Rodrigo und vom Leid Chimenens!
Der König wiederholt bei jedem Anlaß,
Wo irgend passend, einen Vers des Cid;
Die jungen Prinzen führen Scenen auf,
Die man im Cid nur angedeutet hört,
Den Kampf Rodrigo's an des Ebro Ufer
Mit Abderrhaman und (geheimnißvoll, sich umsehend)
— Corneille, wenn
Ich einem Mann, wie Sie, vertrauen darf,
So sag' ich mehr noch, blicken Sie empor!
Man hat am Hofe etwas vor mit Ihnen!

Corneille.

Mit mir?

Chataigny.

Ein öffentliches Zeugniß, daß
Der König seine Zeit zu ehren wisse!
Ich sage nichts — doch drängt's ihn sich zum Ausdruck
Der allgemeinen Stimme zu erheben,
Sich selbst, die Krone! Denn Sie ahnen nicht,
Wie grade in (leise) gewissen Regionen
Ihr Meisterwerk gewirkt, in jener Sphäre,
Wo unsre Köpfe niemals sicher stehn,
Daß eine (sieht sich um) wichtigste Person —

Corneille (erschrickt).

Vicomte —

Chataigny (dringend, aber leise).

Ihr Werk — malt — uns — die alten Adelszeiten —

Corneille.

Die nur gelebt, um nimmer zu erstehen!

Chataigny.

Ein Bild der Tage, wo auch unser Frankreich —

Corneille.

Geworden wäre nimmer was es jetzt ist!

Chataigny.

Wo noch die Fehde, noch der Zweikampf konnte —

Corneille.

Die stärkre Kraft des großen Ganzen schwächen!
Wie hätt' ich Richelieu beirren mögen

In seinem großen Kampfe für die Krone;
Nein, nein, Vicomte, die Deutung kann nicht gelten.

Chataigny.

Ihr Dichter seid, euch selber unbewußt,
Ausleger nur der Stimmungen und Träume,
Die ohne Lösung in der Menschheit schlummern!
Was sich Prinz Orléans, was sich die Großen,
Die Guisen, die Condé's, die Aiguillons,
Von Zeiten träumen, die mit Blut die Hand
Des Cardinals gelöscht zu haben glaubt,
Von jenen Zeiten, die im Cid mit Farben,
Mit wunderbarsten Tönen Sie verklärten,
Das widerlegt Ihr bester Wille nicht.

Corneille.

Der Cardinal denkt unbefangner. Selbst
Sah er den Cid und rief in seine Loge
Die Künstler, scherzte, lobte Dufresne's Spiel —

Chataigny.

Er lebt in heitern ungeduldigen
Erwartungen der Hochzeit, die die Nichte,
Marquise Combalet, ihm schließen soll!

Corneille.

Man hörte sonst, daß Vicomte Chataigny —

Chataigny.

O, bester Freund! Ich wünschte nicht, daß Sie

Digitized by Google

Dem Stoff zu Liebe einst noch Anlaß nähmen,
Ein Trauerspiel zu dichten mit dem Titel:
„Ein Falkonier Ludwig's des Dreizehnten
Und seiner Jugend goldner Traum!" -- Wenn ich
Davon ein ander mal — — Man stört uns —
(Er sieht sich um.)

Corneille (sah sich gleichfalls um und erschrak plötzlich, halblaut).
Sie ist es!

Chataigny.

Wer? Die Marquise? — Nein, Corneille — doch sieh'!
Sehr reizend! Jung und lieblich! Kennen Sie
Den Alten, der die Dame führt?

Corneille.

Es ist —
Es sind — aus einer Stadt mit mir gekommen —
Aus Rouen, der Oberrechnungsrath der Steuern,
Von Lamperières und seine edle Tochter!
Ich unterbrach Sie — bitte Herr Vicomte —

Chataigny.

Von Lamperières? Das ist doch etwa nicht
Das weltberühmte — Taufkind Seiner Eminenz?

Corneille.

Der Oberrechnungsrath der Normandie,
Johann Matthäus Herr von Lamperières,
Ist würdig aller Gnaden, die sein Schulfreund
Seit Jahren schon auf ihn zu häufen pflegt.

Digitized by Google

Chataigny.

Haha! Sein Schulfreund! Richelieu! Ganz recht!
Sie ist es!

Corneille.

Einst auf der Schule saßen sie zusammen,
Und öfter noch im Carcer. Dann traf sich's,
Da Richelieu das Waffenhandwerk wählte,
Dann wieder seinen Lederkoller auszog
(Des Bischofsitzes wegen von Luçon,
Der uralt erblich seinem Haus gehörte),
Daß zu der ersten geistlichen Verrichtung
Sein Schulfreund, der sich kurz zuvor vermählte,
Dies Töchterchen zur Taufe gab!

Chataigny.

Zur einzigen,
Die Richelieu vollzogen — ausgenommen
An Schiffen und Kanonen!

Corneille.

Dankbar blieb er
Und immer wohlgesinnt dem alten Freunde,
Nahm ihn aus kleinen Actenstuben, gab
Ihm Aemter bei dem Schatz des Staates, gab
Den Adel ihm und hat sogar die Hand sich
Des Mannes vorbehalten ihr zu wählen,
Der seinem vielgeliebten Taufkind künftig
Sich Gatten — nennen dürfe —

Digitized by Google

Chataigny.

Wie? O Himmel —

(Er zieht rasch einen Brief.)

Dubois (kehrte von Rechts zurück).

Ich muß bedauern, Herr von Chataigny,
Der Cardinal ist unzugänglich, falls
Sie nicht vom König eine Meldung hätten!

Chataigny.

Im Gegentheil! Der Cardinal erwartet mich!

(Zeigt auf seinen Brief.)

Ein dringendes Geschäft! Hier steht ein Auftrag! O,
Den ich sehr ernst genommen!

Dubois.

Dann erst
In einer Stunde! Früher keine Möglichkeit!
Auch dieses Schreiben, Herr Corneille, wollte
Mir nicht gelingen, Frau von Combalet
Schon einzuhänd'gen. Wenn es Ihre Zeit
Gestattet —

Corneille.

Gerne wart' ich, umsomehr,
Da Bilder Sie genannt und Blumen, Bücher —

Dubois.

Sie werden sich zu unterhalten wissen —!
Doch Sie, Herr Vicomte —

(Für sich ihn betrachtend und über seine Gesticulationen staunend.)

Ei, der phantasirt auch?

Digitized by Google

Chataigny (betrachtete kopfschüttelnd nur den Brief).

Ja, ja, mit Gott, Corneille! Mit Gott! Sie gehen,
Von Frau von Combalet gerufen, hör' ich?

Corneille.

Vicomte, mich ruft bis jetzt nur noch die Hoffnung!
Sie kennen sie, die leichtbeschwingte Göttin,
Die hoch auf Wolken thront! (Von den Statuen rings angeregt.)
Die Künstler geben
Ihr in die Rechte die Granatenblüte!
Sie lüftet mit der Linken das Gewand sich,
Um zu dem Heiligthume aufzusteigen
Des Gottes, den die Alten einst verehrten,
Des Gottes, den die Dichter noch verehren,
Der Gottheit des Erfolgs! —
(Er verbeugt sich und wendet sich zum Gehen.)
Vicomte, ich nehme
Mit Ihnen die Begegnung für ein Zeichen,
Ein glückbedeutendes dem stillen Hoffen!
(Mit einem spähenden Blicke nach dem Hintergrunde und mit Dubois ab nach Links.)

Chataigny (erwacht wie aus einem Traum).

Für Rosen — Lilien!
(Liest aus dem hervorgezogenen Briefe.) „Mein bester Chataigny!
„Ich kehre nächstens nach Paris zurück,
„Und bitte, daß Sie mir ein Freund und Rather sind
„In einem Plan mit einem jungen Fräulein,
„Das ich gelobte würdig zu vermählen!
„Zwar meldet sich bereits ein Prätendent!

Digitized by Google

„d'Etioles, der Akademiker! Doch wünsch' ich
„Vornehmlich Ihren Rath! Sie übersehn
„Die Jugend Frankreichs, kennen Die, die gerne
„Sich Richelieu's Gewogenheit erwerben
„Und außer seiner Gunst und einem Mädchen
„Voll Lieblichkeit, von seltenster Erziehung
„Und baare zwanzigtausend Pfund —" Hier stockt' ich!
Für Gabrielen, eine Liebe, ach!
Die nur mit meinem Leben enden wird,
Ein Wechselbrief von zwanzigtausend Livres!
Noch — dacht' ich — endossirt voll Lieblichkeit
Auf einen Buckel gar vielleicht —! Doch wirklich —

(Sieht nach Hinten.)

Kein Buckel! Nein! Was aber hilft es! Wenn
Auch zwanzigtausend Livres mir zu Statten kämen,
Ich werde nie auf dieser Liste stehen (zieht eine lange Liste),
Die provisorisch ich entworfen habe
An einem schönen Morgen, als Manasse
Und mehre andre gottesfürchtige
Hebräer in den Wald von Saint=Germain
Zu mahnen kamen Seine Majestät
Und unsern ganzen hohen Adel! Ach!
Es war ein allgemeines Trauern, was
Ein Richelieu aus uns gemacht! — Da ist sie!

(Tritt zur Seite.)

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Schon vorher sah man im Gespräch mit Pagen Matthäus von Lamperières. Emérence, sorgsam und befangen nach Links spähend, blieb allein. Chataigny trat nach Rechts zurück.

Matthäus.

Es ist unmöglich, hör' ich, ihn zu sprechen.

Emérence.

Von ihm befohlen, sind wir doch gekommen!

Matthäus.

Nur ein'gen Akademikern, erfährt man,
Gewährt er Audienz. Vielleicht, wer weiß,
Auch d'Etioles!

Emérence (ablehnend).

O Vater!

Matthäus.

St! Ein Cavalier!

Chataigny (tritt vor).

Der gern erbötig wäre, einer Dame
Den Augenblick zu kürzen, den zu lange
Der Cardinal Sie warten läßt!

Matthäus (tritt dazwischen).

Wir wurden
Gemeldet!

Digitized by Google

Chataigny.

Aus der alten Stadt Rouen
Vernehm' ich, daß Sie nach Paris gekommen!

Matthäus.

Wir kommen aus Rouen — Rouen ist alt — (bei Seite)
Des Argus hundert Augen braucht ein Vater,
Der mit 'ner Tochter nach Paris verreist!

Chataigny (bei Seite).

Der Alte scheint besorgt, daß in Paris
Sein junger Stammbaum Schaden leiden könnte!
(Laut.) Sie sind seit heut' erst hier?

Matthäus.

Seit heute!

Chataigny.

Und
Mit Ihrer Wohnlichkeit zufrieden? Bitte,
Herr Oberrechnungsrath . . . (Sucht den Namen.)

Matthäus (hilft ein).

Von Lamperières!

Chataigny.

Ja!
(Sich vorstellend.) Vicomte von Chataigny!

Emérence (freudig bei Seite).

Freund der Marquise!

Matthäus.

Ich danke, Herr von Chataigny! Seit Jahren

Digitized by Google

Bin ich gewohnt, in dem Hôtel Condé,
Dicht am Theater liegt es, abzusteigen.

Emérence.

Der große Prinz Condé verlangte, Vater,
Daß seinem Namen jetzt ein andrer folge!

Matthäus.

Zum Cid! Ganz recht, wir wohnen, Herr Vicomte,
Zum Cid!

Chataigny.

Zum Cid?

Emérence.

Der große Prinz Condé
Verlangte, als er kürzlich in Paris
Und zum Besuch in jenem Hause weilte,
Daß man nur jetzt zum Cid und nicht nach ihm
Wie ehedem es ferner nennen möge!

Chataigny (für sich).

Wie lieblich! Wie beredt! (Laut.) Ich kam erst heute
Aus Saint-Germain zurück und muß somit
Das Neu'ste aus Paris von Ihnen hören!
Condé! So, so!

(Mit Bezug auf das Interesse der Adeligen für den Cid.)

Mich überrascht das nicht!
Der Dichter, der mit Recht Gefeierte,
Ist Ihnen näher wol aus Rouen bekannt?

Matthäus.

Nur flüchtig! Aeußerst flüchtig! In Rouen

Digitized by Google

Führt er Processe für die Kaufmannschaft!
Es ist ein Advocat, ein Bürgerlicher —

Chataigny.

Dort drüben weilt er in der Bibliothek
Und bringt die Protection des Gouverneurs!

Matthäus.

Wir wissen's!

Emérence (für sich, schmerzlich).

Ihn verleugnen!

Matthäus
(blickt, um weitere Erörterungen abzubrechen, rasch nach Links und begrüßt Dubois).

Seh' ich recht?
Mein würd'ger alter Freund und Gönner,
Herr Dubois! (Schüttelt ihm die Hand.)

Dubois (kehrt Links zurück).

Vernommen schon! Ei, Fräulein,
Wie hold erblüht! Sie treffen leider uns —

Matthäus.

Im Chaos! Wie zu aller Zeit! (Sieht Rechts.)
Ein Lichtstrahl!
Dort die Marquise! Wer bei ihr?

Chataigny (bei Seite, da er den Bezeichneten erkennt).

O Himmel!

Dubois.

Der Secretär des Herzogs Aiguillon!

Digitized by Google

Ich bitte, in die Galerie! Ich habe
Die strengste Weisung, Niemand vorzulassen!
Auch Sie, Herr Vicomte! Führen Sie vielleicht
Die Seiner Eminenz willkommnen Gäste?

Chataigny (für sich).

Abbé von Boisrobert bei ihr! (Laut.) Mein Fräulein,
Ja, bitte, kommen Sie! Und Eines, Eins noch:
Sind Sie nicht auch mit mir der gleichen Meinung,
Daß diese Erde — einem Gott gehört,
Der sie unmöglich kann geschaffen haben!
Denn Blumen pflanzen und sie welken lassen,
Den Edelstein im tiefsten Schacht vergraben,
Gold, Silber prägen und den Umsatz hemmen,
Wie reimt sich das? Kann ein Geschöpf die Liebe
In seinem Busen wie des Himmels Funken
Von einem Stern herabgesprungen fühlen,
Allzündend, allbelebend, allbegehrend —
Und dennoch Väter, Mütter, Muhmen, Onkel, Tanten —!

Emérence (nimmt einfallend seinen Arm).

O wahres Wort!

Chataigny.

Philosophiren wir!

Matthäus.

Doch bitt' ich, nicht die Logik zu vergessen!
(Alle Drei ab nach Links.)

Fünfter Auftritt.

Dubois (allein).

Das ist ein Knäuel von Verwirrungen!
Hier Liebe, da die Poesie!
(Er zeigt nach Rechts mit Beziehung auf Richelieu.)
Der neue Dichter
Schon der Marquise demaskirt! Sie kennt
Den Titel eines Trauerspiels, das da
Den Cid des jungen Manns soll überflügeln!
Noch hat sie ihm ein unverbrüchlich Schweigen
Geloben müssen, überraschen will er
Die Welt, Apoll und die neun Musen selbst!
(Blickt nach Rechts.)
Sie macht sich von den Gleißnern los, in denen
Corneille kaum seine Feinde ahnt! ... Was mag nur
Der wollen? (Ruft halblaut und sehr dringend.)
St! St! Frau Marquise! Frau Marquise!

Sechster Auftritt.

Marquise von Combalet tritt nur halb aus den Blumen hervor. Dubois.

Marquise.

Was ist? Ich sah Vicomte von Chataigny.

Digitized by Google

Dubois.

Er wartet drüben.

Marquise.

Niemand kann ich jetzt sehn.
Heut Abend im Theater, in dem Cid vielleicht.

Dubois.

Marquise hier — ein Brief!

Marquise.

Nichts darf ich nehmen
Von Chataigny!

Dubois (sucht den Brief).

Nein! Nichts von Chataigny!

Marquise.

Wer war die Dame nur, die Chataigny
Geführt?

Dubois.

Sie kommt aus einer Stadt — hier — mit
Dem Brief!

Marquise.

Von meinem Bruder, Dubois?

Dubois.

Vom Gouverneur der Normandie!

Marquise.

Erquickung
Dem Auge und dem Herzen Trost! Was schreibt er?
(Liest halblaut und rasch.)

Digitized by Google

„Der Herzog Aiguillon . . . . wir zittern Alle —
„Du widerstrebtest — —“

Dubois.

Bitte, das Postscript!
Corneille wartet! Pierre Corneille!

Marquise (hört staunend).

Wer?

Dubois (drängt auf Eile).

Es wird im Brief stehn!

Marquise.

„Schließlich, liebe Schwester,
Empfehl' ich Dir des Briefes Ueberbringer,
Herrn Pierre Corneille —“ Corneille?

Dubois.

Ja! Der
Den Cid gedichtet!

Marquise.

Wie? (Liest.) „Corneille bittet
Mich dringend, Deiner Gunst ihn zuzuweisen,
Da er durch Dich bei unserm Oheim sich
In einer wicht'gen Sache zu empfehlen hofft.“

Dubois.

Bei seinem Concurrenten!

Marquise.

Das wird gut!
Corneille in dem Lager seiner Feinde!

Digitized by Google

Dubois (zeigt plötzlich nach Rechts).

Die Musen kommen näher!

Marquise.

Dubois geht!
Corneille unterhalte sich mit Chataigny!
Wer ist die Dame?

Dubois.

Emérence ist's
Von Lamperières!

Marquise.

Wie? Mit dem Vater?

Dubois.

Beide
Aus Rouen berufen von dem Cardinal!

Marquise.

Corneille kennt Emérence?

Dubois.

Nein! Nein! Nein! Nein!
Sie kehren sich den Rücken!

Marquise.

Den Besuch,
Den müßt Ihr melden! Eilt! Ich rufe Beide
Dann lieber selbst und Chataigny! Indessen
Will ich mich mit Corneille unterhalten.

Dubois
(eilt mit komischer Geschäftigkeit nach Rechts hinein).

Digitized by Google

Marquise
(zieht ein von Richelieu ihr schon anvertrautes Manuscript hervor).

Fürwahr! Da hab' ich sein Geständniß schon!
Ein Stoff aus Afrika! Die Sophonisbe!
Die hingeopfertste der Heroinen!
Und daß ich selber dieser Heldin gleiche,
Der politikverkauften Afrikanerin,
Und jenes willenlose Mädchen dort
Vielleicht nicht minder, ja das sieht er nicht!
Er naht! (Blickt nach Rechts.) Wie ist er aufgeregt! Und schon
Gehoben von dramatischen Erfolgen,
Die er befiehlt, wenn sie von selbst nicht kommen!
(Sie wendet sich nach Links und sagt mit Beziehung auf Emérence's Willenlosigkeit.)
Ich will die Opfer dieser Erde rufen
Und mit dem Dichter von dem Himmel träumen!
(Ab nach Links.)

Siebenter Auftritt.

Richelieu, Boisrobert, Mayret, Scudery, Dubois von der Seite rechts. Dann Matthäus, Emérence, Chataigny von Links.

Richelieu
(schon draußen, sucht voll Humor und äußerst angeregt Matthäus und sieht ihn dann von Links kommen).

Wo ist er denn, des Königs Säckelmeister?

Digitized by Google

Pennal! Was stehst Du draußen wieder, wie
Ein Stipendiat, der auf den Freitisch wartet!
Umarme mich! Ja so, ich bin ein Heil'ger
Und Cardinal! Da, küß' die Hand! (Matthäus küßt die Hand.)
Und dort —
Dies Kind da, Emérence? Ueberraschend!
Wie eine Rose ist das aufgeblüht!
Hier — geb' ich mir Dispens! (Küßt ihr selbst die Stirn.)

Matthäus.

Wir sind gekommen,
Mein großer Freund und —

Richelieu.

Nur nicht Reden halten!
Das greift in (vorstellend) Marquis Scudery's Bereich!
Der hat den Grandenstil!
(Mit Anspielung auf Scudery's etwas burleskes Aussehen.)
Den spanischen!
(Vorstellend.) Mayret, der Dichter der Virginia!
Dies Boisrobert, der Secretär des Herzogs
Von Aiguillon!

Chataigny (räuspert sich, wie er von Aiguillon hört).

Hm! Hm!

Richelieu.

Ah! Schon heim von Saint-Germain,
Mein lieber Herr von Chataigny?

Chataigny.

Der König

Digitized by Google

War höchst besorgt um Euer Gnaden Wohlsein!
Man hörte von Paris das Seltsamste!

Richelieu.

Und wird's noch länger hören! Diese Stunde,
Wo ich den alten Freund und Emérence,
Mein holdes Taufkind, hier die Dichter
Begrüßen konnte, ist nur — Episode
In einem höchst verwickelten Geschäfte,
Das mich auf lange vom Gewühl der Welt
Entfernt noch halten wird! Wo die Marquise?
Ich hoffe, daß ihr hier im Hause wohnt?

Matthäus.

Im Hause! O die Ehre! Nein, vielmehr
Wenn sich der Plan, um den uns Du — um den Sie
Geschrieben, länger (verbessert sich wieder)
— nein Dein Plan — Ihr Plan
Geschrieben — länger hinzieht —

Richelieu (fällt mit Humor ein).

Als Geduld
Ich habe, so mit anzusehn, wie Du
Mir zappelst, ob mit Du, mit Sie, mit Ihr, mit Dein —

Matthäus.

O allzu gnädig, alter — (Stockt wieder.)

Richelieu (gibt humoristisch das gesuchte Wort).

„Kamerad!"

Digitized by Google

Wie manchen Streich, den ich begangen, mußtest
Im Carcer Du statt meiner büßen!

Matthäus.

Bitte!

Richelieu (immer abschneidend).

Man nennt mich undankbar —!

Mayret. Boisrobert. Scudery. Matthäus.

O, Eminenz!

Richelieu (ununterbrochen fortfahrend).

Verpflichtung drücke mich —

Matthäus (fällt glückselig ein).

Ich bin gehoben
Durch Ihre — Deine Gunst zum Sohn Fortunens!

Richelieu.

Und sollst es ferner bleiben!

(Er kommt auf Emérence's Vermählungsplan und seinen an Chataigny geschriebenen Brief.)

Chataigny!
Wie ist es mit der Liste? Angefertigt?

Chataigny.

Hier ist sie! Fünfundzwanzig Edelleute —
Ganz nach dem Alphabete — die Geschmack
Und (bei Seite zu Richelieu) Schulden haben. Supplemente stehn
Zu Diensten.

Richelieu (laut).

Danke! Doch ich höre

(er liest und forscht dabei theils auf Chataigny, theils auf Emérence)

Ja neuerdings vom — Präsidenten d'Etioles?

Digitized by Google

Emérence (für sich).

O Gott!

Richelieu.

Der schrieb mir, daß er in Rouen,
Bei einem Ball des Parlaments, ein Wesen
Gesehn — er schilderte den Anblick — O,
Freund d'Etioles ist Akademiker!
Ein großer Dichter! Meine Herren vom
Parnaß, Sie kennen d'Etioles' Verse?

(Mayret, Boisrobert, Scudery schweigen voll Geringschätzung.)

Richelieu.

Nun?

Boisrobert.

Wer kennt sie nicht, die kleinen zierlichen —

Mayret.

Schönpflästerchen der Musen —!

Scudery
(den Charakter der d'Etioles'schen Schäferpoesie parodirend).

„Ein Käfer schwirrte summ, summ, summ,
Um eine Rose süß!"

Richelieu.

Seid Ihr von Sinnen!
Das ist die Rose ja, die er besungen
In unsrer letzten Sitzung! Emérence,
Vergebung solchem Neid! Man nennt d'Etioles

Digitized by Google

Anakreon den Zweiten! ... Doch viel lieber
Säh' ich — auf — dieser Liste hier — und suchte —
(Pause, in der er bald auf Chataigny blickt, bald die Namen übersieht, die dem von ihm bekämpften Adel angehörten.)
Ei Wetter ja! Die Liste ist authentisch!
Das muß ich sagen! Schöne Cavaliere!
Freund Scudery! Sie ewiger Gascogner
Mit Ihrer Neigung für das Spanische
Und spanisches Ritterthum! ....
Ich schätze, was
Einst unser Adel auf den Mauerzinnen
Jerusalems für Frankreich that, die Banner
Der fremden Völker niederriß, daß nur
Die Kniee der Franzosen an der Schwelle
Des Heil'gen Grabes sich zuerst gebeugt!
Das war die alte Zeit! Ein knorriges
Gewächs! Es wuchs zu wild! Des Adels Lichtung,
Die mit der Axt ich hieb —
(Beruhigt sich von seiner plötzlichen Aufregung.)
Doch gut! Ich will
Die Wünsche nur des eignen Herzens hören.
Nicht immer kann man's, guter Chataigny!
Wenn an dem Tage, wo an Aiguillon
Von meinem Aug' ich meine Freude gebe,
Um seiner Neigung heiße Glut zu stillen —
(Für sich.) Und die Verschwörer in Lyon zu hüten —
(Laut.) Ich heiter blicken soll, so wünscht' ich wol,
Der Vicomte Herr von Chataigny, dem König
Ein werth'ster Freund, höchst liebenswürdig, jung

Digitized by Google

Chataigny.

Wie? Was?

Richelieu.

Von altem Adel —

Emérence (für sich).

Gott!

Richelieu (der sich nicht unterbrechen läßt).

Hm! Würde
Für euch —

Matthäus (bei Seite).

Mein Schwiegersohn!

Richelieu.

Ich meine Cavalier —
Nur Führer durch Paris, das täglich ja
(Spielt mit diesem Cachiren seiner eigentlichen Andeutung.)
Sich so erweitert —

Chataigny (dringend ablehnend).

Bitte, Cardinal!

Richelieu (läßt Niemand zu Wort kommen).

Geleiten Sie die Dame! (Bei Seite.) Die Verbindung
Befreit mich von der lästigen Bewerbung
Um meine Nichte!

Chataigny
(ablehnend und die Führerschaft durch Paris als unnöthig darstellend).

Herr von Lamperières
Wohnt dicht hier in der Nähe, kennt Paris —

Digitized by Google

Richelieu (hört nicht darauf und fährt fort).

Wo nahmst Du Herberg'?

Matthäus.

Am Theater, Freund!

Richelieu.

Und wo dort?

Matthäus.

Gasthof zum Condé!

Emérence und Chataigny

(dieser mit ärgerlichem Ausdruck, weil Richelieu nicht auf ihn hören wollte).

Zum Cid!

Matthäus.

Zum Cid, ganz recht, in dem Hôtel zum Cid!

Richelieu. Mayret. Boisrobert (erstaunt).

Zum Cid?

Matthäus (bei Seite).

Kind, hoffe nichts! Corneille scheint
Hier eben nicht zum besten angeschrieben.

Richelieu (befremdet).

Das Gasthaus zum Condé liegt am Theater!

Scudery.

So wissen Eminenz und Sie noch nicht? Man hat
Das Gasthaus zum Condé zum Cid benannt!

Richelieu.

Ist Cid Condé? Condé der Cid? Wie reimt das?

Digitized by Google

Scudery.

Der Prinz Condé war kürzlich in Paris
Und sah den Cid! Da hob die Macht der Sage,
Das span'sche Colorit, das leider nur
Corneille nicht begriff —

Emérence (will widersprechen).

Scudery (sie niederblickend).

Die Heldenseele
So mächtig, daß ihm Thränen rannen in
Den Bart, und bei den Worten: „Auf Castilianer!
Auf Navarresen! Auf in Kampf und Tod!"
(Sie sind gestohlen aus dem Romanzêro,
Das ich zur Laute mich erbieten will
Bei jedem Gastmahl öffentlich zu singen!)
Er wen'ger mit den Händen klatschte, nur
Den Degen immer in die Scheide stieß
Und rasselte und stampfte mit den Sporen!
Dann heimgekehrt in das Hôtel Condé
Befahl er, was dem Stoff ich gerne gönne,
Daß jetzt das Haus man nach dem Cid benenne.

Richelieu.

Dem Cid? Condé? Und Castilianer? Wie — (Bricht ab.)
Empfohlen meinem Angedenken, geht!

Matthäus.

Mein alter —

Richelieu.

Wiedersehen!

Digitized by Google

Matthäus.

Eminenz!

Chataigny (bei Seite).

Vom Carcer ist nicht mehr die Red' —!

Emérence.

Ich bitte —

Richelieu.

Ein ander mal! Hier, Vicomte Chataigny!
Die Liste ist erledigt! (Gibt sie zurück.)

Chataigny (halblaut).

Mit Protest!

Richelieu (höchst aufgeregt).

Zum mindesten
Begleiten Sie die Dame durch Paris,
Das man in vierzehn Tagen — Cid — Condé —?

Chataigny (gibt Emérence den Arm).

Als Cicerone denn! (Bei Seite.) Corneille, eile
Und wirb Dir der Marquise Schutz!

Emérence (nimmt widerstrebend den Arm, für sich).

Was ist nur?

Matthäus.

Heil — (Er forscht nach Richelieu's Stimmung.)
Euer Gnaden – wenn Du – oder – wenn Sie –

Richelieu (alle Drei unterbrechend).

Auf Wiedersehn! Genug! Genug! Genug!

(Alle Drei, Emérence zögernd nach Links blickend, ab durch die Mitte.)

(Mayret, Boisrobert, Scudery geben sich Zeichen triumphirender Spannung.)

Digitized by Google

Richelieu.

Was muß ich hören!
Als Sie von Ihrem Angriff auf den Cid
Gesprochen, Boisrobert, was stockten Sie
Bei Ihrem fünften, sechsten Grund, warum
Dies Werk so wider sein Verdienst entzücke?
(Alle Drei verlegen wegen der Nothwendigkeit, von Politik zu sprechen.)
Sie schweigen? — Flüchtig nur und aufgeregt,
Zerstreut bin ich dem Cid gefolgt — Condé —?
Warum Condé? Des Adels Führer? Ha! Ein Zweikampf
Ist, wie ich mich entsinn', im Cid geschildert!
Ein Zweikampf, dem (jetzt schon begreifend)
ein Herzog Bouteville,
Ein Graf Chapelles als Opfer fallen mußten,
Weil ich den Zweikampf mit Schaffot bestrafe?
So sprecht!

Boisrobert.

Der Grund, den wir gedruckt nicht wagten —

Mayret.

Als wahren Anlaß des Erfolgs zu nennen —

Scudery.

Obgleich er offen vorliegt im Sujet —

Boisrobert.

Nicht alle Große denken wie mein Herzog —

Mayret.

Doch auf Schaffoten bluteten die Häupter
Von Pairs — die nur allein bedeckten Haupts —

Digitized by Google

Scudery.

In Spanien noch vor ihrem König standen —

Boisrobert.

Und diese Welt feudaler Sitte ist —

Mayret und Boisrobert.

Dies alte Ritterthum —

Alle Drei.

Verklärt im Cid!

Richelieu (für sich).

Schlug mich denn Blindheit, als ich das nicht sah!

Boisrobert.

Vergebung, Cardinal, wenn wir berührten —

Mayret.

Was anzudeuten schon erschrecken mußte —

Scudery.

Ein Feld ist dies, wo ehrenvoller wir
Den Streit vermeiden, als ihn schüren helfen.

Alle Drei.

Die Frau Marquise!

(Alle Drei begeben sich, seine Aufregung und die Erwähnung der bedenklichsten politischen Dinge fürchtend, in den Hintergrund.)

Digitized by Google

Achter Auftritt.

Marquise kehrt zurück. Die Vorigen.

Marquise
(fröhlich in die drückende Pause hineinsprechend).

Und nun zum Mahl, ihr Herrn!
Wie? Stockend das Gespräch? Mich fesselte
Ein Zauberer der Rede, der mir Bücher
In Menschen wandelte! Die todten Bilder
Wie lebend von den Wänden sprach! Ja, Oheim,
Was diese Herren auch geschrieben haben,
Wozu sie Ihnen auch verschworen kamen,
Ist irgendwo aus dieser rauhen Welt
Ein Ausweg möglich nach den schönen Landen,
Die in der Fabel blühten, wirklicher
Uns ewig blühen in dem Innersten,
So bahnt der Eid den Weg und führt uns aufwärts!

Richelieu.

Hat sich die Welt verschworen? Nun — auch Du?

Marquise
(deutet auf die Akademiker, deren Neid sie für die Ursache dieser heftigen Erregung hält).

Das Gift des Neids wird Ihnen widerstehn!

Richelieu.

Was soll der Eid?

Marquise.

Seh' ich ihn heute Abend,

Vielleicht, daß ich die strengen Rhadamanthen
Dort weniger verachte; jetzt leb' ich
Im Sonnenlichte von Sevilla nur!
Der Nebel der Jahrhunderte senkt rosig
Sich auf des Ebro Ufer! Gondeln rauschen
Beim Schwirren der Guitarren! Alles plaudert
Von Märchenlust, von Liebe, Tapferkeit —
Nicht nur der Maurenzeit — ganz Afrika,
Erschlossen wie die Kammer Aladin's,
Seh' ich im Dichterglanz versunkner Zeiten!
Die alte Welt schon bis Karthago hin!
Bis Sophonisbe —!
(Deutet fein auf das Manuscript in ihrer Tasche und bei Seite.)
O, ich las schon! Act
Eins! Erste Scene!

Richelieu (ergreift das Manuscript).

Papilloten lasest Du — —
Für Deine Locken! (Zerreißt das Manuscript.)

Marquise
(greift danach und rettet es theilweise).

Wie? Ist's möglich! Oheim?

Richelieu.

Zum Rubenssaal, ihr Herrn! Wir sprechen weiter!
(Alle Drei verbeugen sich und gehen triumphirend nach Rechts.)

Marquise (den Zusammenhang suchend).

Ja, was geschah denn nur, und was begibt sich?

Digitized by Google

Richelieu
(in Bezug auf die in Afrika spielende Sophonisbe).

Der Löwe schlummerte in Afrika!

Marquise.

Wie find' ich Sie erregt?

Richelieu.

So blendete
Die Eifersucht das Auge mir und stopfte
Das Ohr, daß ich vertausendfacht nur mich
An jenem Abend im Theater sah!
Mit einem Lorber sah, der nicht erkannt,
Mit meinem eitlen: Ich auch bin ein Maler!

Marquise.

Ja — wie begreif' ich —?

Richelieu.

Wie nur — ging der Cid?
Wie war's? Ein castilianischer — Ritter — den
Die Mauren Cid, Seïd, heißt Herr, genannt,
Rodrigo — liebt Chimene — sie liebt ihn —!
Da fügt — ein Zufall — daß Chimenens Vater —
Der Vater seiner Angebeteten —
Mit Don Diego, Don Rodrigo's Vater —
In Streit geräth — der Graf beschimpft den Greis —
Verwundet tödtlich Don Diego's Ehre,
Der selbst zu schwach, um Rechenschaft zu fodern,
Dem Schwerte des Beleidigers den Sohn,

Digitized by Google

Chimenens Liebe, in die Schranken ruft!
Rodrigo folgt entsetzt, rächt seinen Vater,
Erschlägt im — Zweikampf den Vermessenen,
Den Vater seiner eigenen Geliebten,
Und dieser Streit der Kindespflicht und Liebe,
Des Hasses, der in Liebeswahnsinn spricht,
Des Hasses, der sich Haß aus Liebe nennt —

Marquise.

Ich staune Ihrer Prüfung, Cardinal!

Richelieu.

Der Streit ist schön — er hat auch mich gerührt
Und Aehnliches zu schaffen überredet.
Doch Don Fernando, König von Castilien,
Am Schluß, den ich zur Hälfte kaum gehört —
Legt Beider Hände, Don Rodrigo's blut'ge,
Chimenens zitternde, zusammen, läßt
Dem Zweikampf jedes Recht, vertagt die Strafe
Auf eine Frist der Zeit, wo Niemand urtheilt
Als nur das Herz. Ergriffen von dem Zauber
Der Milde rasseln sie mit Schwertern, jubeln
Dem Königthum, das Adelsrechte stütze!
Mein gutes Kind! Wir kannten nicht den Cid
Und der, der Dir ihn schilderte, noch wen'ger.

Marquise (groß heraustretend).

Corneille — — nicht den Cid?

Digitized by Google

Richelieu.

Wer sagst Du?

Marquise.

Er,

Er schilderte sein Werk!

Richelieu.

Corneille?

Marquise.

Mir

Empfohlen aus Rouen von meinem Bruder
In einer wicht'gen Sache, die persönlich
Er Ihrer Gnade zu vertrauen wünscht!

Richelieu

(mit der ganzen Kraft seines ausbrechenden Mistrauens).

Sich zu entschuld'gen schon, daß absichtlos
Der Cid geprägt zur Losung meiner Feinde?

Marquise.

Das glaubten Sie? Den Cid verleumden Ihnen
Nur seines Ruhmes Neider!

Richelieu.

Nein! Nein! Nein!

Schlägst Du den Einen Kopf, es wachsen zehn —
Es wachsen hundert — Bin ich Richelieu! (Er klingelt.)
Dubois! Zum Louvre!

Marquise (immer noch nicht im Klaren).

Himmel, was geschieht nur?

Digitized by Google

Neunter Auftritt.

Dubois eilig mit einem Briefe. Die Vorigen.

Richelieu.

Nichts von Geschäften! Sänfte vor! Die Sänfte!
Mit meiner Garde! Allen Pagen! Auf!
Zum Louvre! (Er besinnt sich.) Ich besinne mich, der König
Ist noch in Saint-Germain.

Dubois.

Er ist zurück!
Und schleunigst will er dies (übergibt den Brief)
an Sie befördert!
Vicomte von Chataigny begleitete
Die Fremden aus Rouen, als ihm Trabanten,
Dies Eurer Eminenz zu überbringen,
Mit Windesschnelligkeit begegneten!
Der Antwort harrt er in dem Vorgemache! (Tritt zurück.)

Richelieu (öffnete und las).

Ha! Grausam rächt ihr euch, ihr eitlen Musen,
Daß ich mich eurer Jugend noch genaht!
Lies da! Was man erlebt vom eignen König!
Ein Staatsminister! Richelieu von Ludwig!

Marquise (liest).

„Mein lieber Cardinal! Ich schreibe dies
Im Einverständniß mit dem Adel Frankreichs!

Digitized by Google

Die Krone muß dem Advocaten Corneille,
Der uns den Cid gedichtet, sich verpflichtet
Schon vor der Nachwelt fühlen. Darum will ich
Zum Zeichen meiner ganz besondern Gnade,
Zur Anerkennung seiner seltnen Gaben,
Ihn in des Reiches — — Adelstand erheben
Und heiß' Euch diesem obbenannten
Und jetz'gen Edelmann, Herrn von Corneille —"

Richelieu (schlägt den Brief nieder).

Sein Wappen und sein Pergament zu schreiben!
Geht, Dubois, geht! Laßt noch die Sänfte! Hört Ihr?
Vergessen hatt' ich ganz das Mahl der Dichter!

(Dubois, der hinten stand, aber Alles hörte, halb ab, zögernd und lauschend.)

Richelieu.

Ein offner Fehdebrief des Hofs und Adels! ....
Hebt Ihr die Häupter wieder? Ward vom Blute
Der Montmorencys angespritzt die Locke
Selbst nicht der Greise, tapfrer Prinz Condé?
Ich schnalle meinen Harnisch wie der Cid!
Ich zeige meine Farbe wie der Cid!
Ich werfe meinen Handschuh wie der Cid
In angemessen wohlerwognen Schranken!
Es wird mein erster Kampf nicht mit Gedanken!

(Will ab.)

Marquise.

Nein, Oheim! Wie? ... Und — (schmeichelnd) Sophonisbe?

Digitized by Google

Richelieu
(mit einer eigenthümlichen elegischen Koketterie).

Mein erstes Stück! Ich nannte es Mirame!
Es war nur halbe Kraft! ... Mahnt mich's auch ewig,
Daß ich zum Staatsmann nicht geboren wurde,
Zum Krieger nicht, es sei denn Eines Ursprungs
Die schaffende Gewalt mit dem Beruf
Des Dichters, soll — es — doch — nicht sein! Mir bleibt
Die Dichtkunst nur, die Staaten lenkt —! 's ist wahr!
Den Erdball, diese Sonne, die Gestirne
Schuf auch ein Künstler einst, der größte Dichter!
(Pause.)
Dem — stümpr' — ich — nach! ... Für Deine Locken, Kind!
Nichts mehr davon! Haarwickeln! Haarwickeln!
(Er wendet sich noch einmal.)
Und nicht für Deine Hochzeitslocken!

Marquise (freudigst).

Oheim!

Richelieu.

Die Großen bind' ich mir, das seh' ich wol,
Mit Rosenketten nicht! Sie wollen Eisen!
Haarwickeln! Haarwickeln! Für Deine Locken! Nichts
mehr davon! Zum Mahle!
(Zur Rechten ab mit der Marquise, die noch einen Blick nach der Mitte hinauswirft.)

Dubois
(allein. Er sieht ein auf dem Tisch von dem zerrissenen Manuscript zurückgebliebenes Blatt).

Da liegt das Stück in Stücken! — Nur der Titel —?

Digitized by Google

Wie hieß es denn? So — Sopho — Sopha —
Sophanipse! Gott
Sei Dank, daß er bei Zeiten klug geworden!
(Er steckt das Papier zu sich und folgt schnell nach Rechts.)

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Ebendaselbst.

Erster Auftritt.

Dubois. Dann Chataigny.

Dubois (horcht nach Rechts).

Das ist ein Lärm! ... Das geht da durcheinander!
Burgunder, Aristoteles und Austern!
Akademie, Strachino und Corneille!
Den, scheint es, speisten sie am liebsten Alle
Als Fricassée —! Den Cid — (horcht) „vernichten!"
— Schweigen
Geloben sie, als wären sie Verschworne!
Jetzt redet die Marquise! Und wie fein!
Sie schützt den Dichter, weil er ihr empfohlen!
Weil er ein Freund des Herrn von Chataigny —
Wie schlau! Sie weiß es, mit dem Cardinal
Ist nicht zu spaßen! Doch man überstimmt sie!
Was soll denn werden? Ich verstehe nicht — (Horcht näher.)

Chataigny (kommt durch die Mitte).

Nun, das ist einzig! ... Hat man mich vergessen?

Digitized by Google

Dubois.

Ja so! Vicomte! Sie noch? Sie sollen warten!

Chataigny.

Ich „soll“? „Sie sollen“ warten? Herr Haushofmeister!
Das heißt mich nur mein Herr und König!

Dubois.

Blitz!
Sie sind bei Cardinal von Richelieu! (Will ab.)

Chataigny.

Ja leider! Leider! Dubois, der Brief,
Der eben überbrachte, findet Anstand? Hm!
Wie war die Wirkung?

Dubois.

Indiscrete Frage! (Will ab.)

Chataigny.

Nun, nun! Pst! Hören Euer Gnaden doch!
Zugegen noch Corneille?

Dubois.

Gegangen!

Chataigny.

Dubois!
Noch eine Frage! Und die schmerzlichste!
Wann gibt es Hochzeit?

Dubois.

Wenn da drinnen

Digitized by Google

Abbé von Boisrobert die Glocken läutet
Und Postillone nach Lyon bestellt!
Heut ist's ein Dienst, den Athem zu verlieren!
(Ab durch die Mitte.)

Chataigny (allein).

Grob? ... Grob! Mir recht! Das ist ein gutes Zeichen!
Dann sieht man die Verlegenheit der Großen!
Ich fange an zu hoffen! Seit dem Zorn,
Als man Condé und castilian'sche Ehre
Genannt — und nun des Königs Brief — seitdem
Zieht er die Hand zurück vom Adel, den er
Durch Milde sich am wenigsten versöhnt.
Ein Freund Condé's, ein Aiguillon? Das ist
Kaum möglich mehr! Er zuckte so die Brauen —
Der alte Schulfreund sprang um dreißig Jahre
Ins Dunkel der Vergessenheit zurück.
Der Cid wirft Alles um! Nur leider,
Wenn es Corneille büßen müßte? — Ah, da ist sie!
Und aufgeregt? Was wird sie haben?

Zweiter Auftritt.

Marquise kehrt erregt zurück. Chataigny.

Marquise.

Nein!
Das ist ja unerhört! Das ist — Sie sind es!

Digitized by Google

Chataigny.

Ich bin's! Was haben Sie?

Marquise (in Verlegenheit, ob sie sich entdecken soll).

Nichts!

Chataigny.

Nichts? Nichts?
Ist das ein Wort? Nach vierzehn Tagen — Nächten —?
Denn Nächte schläft man nicht, wenn man vernimmt,
Herzöge spukten hier! Ist es denn möglich,
Was ich in Saint-Germain vernehmen mußte!
Warum ich hergeflogen nach Paris!
Belohnt man so den rücksichtsvollsten Freund
Der Jugend, der mit Ihnen auferzogen,
Der Reiten Sie gelehrt, mit Falken jagen,
Der aus Verzweiflung, als Sie Combalet
Eroberte, im Wald von Fontainebleau
Auf ewig sich als Jäger unsichtbar
Der Welt entzog, dann sich der Witwe wieder
Nur seufzend nahte, still den Bügel hielt,
Beim Jagen die geladne Büchse ruhig
Mit einem: Hier ein leiser Druck! gereicht —
Nichts wollte, nichts begehrte, und für Alles,
Was eines Paladins der alten Zeiten,
Don Sancho's würdiger gewesen — Wissen Sie,
Don Sancho aus dem Cid?

Marquise.

Gewiß! Dem Cid!

Digitized by Google

Dem Cid! Wir haben von dem Cid den Kopf
So voll —

Chataigny.

Vom Cid?

Marquise (bei Seite).

Ich muß dem Dichter helfen!
Mein Bruder hat ihn mir empfohlen! Mehr noch!
Es ist ja Frauenpflicht, auch sich den Nachruhm,
Ein Blättchen nur in solchem Kranz zu sichern!

Chataigny.

Sie sprachen — von dem Cid —?

Marquise.

Nein — nein —

Chataigny.

Von meiner Liebe!
Nein! Liebe muß im Herzen wohnen, nicht
Im Kopf! Ach Gabriele! Diese Zukunft,
Die ich mit Schaudern schon mir nahen sehe!
Da sitz' ich einst auf einem Ruheposten
Als ausgedienter Jäger! Nur ein Hund
(Der alte Tiras, ach, Sie kennen ihn),
Der kauert gichtgeplagt sich neben mir
Und um die Wette husten wir Erinnerungen
An alte Zeiten in den Wald hinaus!
An manche Entenjagd, die aus der Ferne
Vom weißen Zelter Sie betrachteten,

Digitized by Google

Belachten, wenn ich mit dem Tiras tief
Im Röhricht watete —

Marquise.

O Chataigny!
Wenn auch der Oheim plötzlich auf die Großen
Von einem Zorn ergriffen ist —

Chataigny.

Ist's möglich!

Marquise.

Die Zeiten, wo wir hofften auch für uns,
Sie sind vorüber!

Chataigny (wirft sich ihr zu Füßen).

Nein, sie leben!

Marquise.

Chataigny —

Chataigny.

Hier ist mein Platz! Nur Sie ganz Schülerin
Des Pater Joseph! Diplomatin nur
Vom Scheitel bis zur Zehe! Gabriele —!

Marquise.

Auf! Chataigny! Wir sind bei Richelieu!
Und was nur klagen Sie! Er zeigt sich Ihnen ja
Von ganz besondrer Güte! Emérence
Von Lamperières —

Digitized by Google

Chataigny.

Ja so — Ach das? (Steht auf.) Er denkt
An meine Schulden —

Marquise.

Sie ist jung und schön —

Chataigny.

Viel zu gelehrt für mich! Ja, denken Sie!
Als Cicerone führt' ich eben Beide,
Das Fräulein und den Vater durch die Straßen,
Erklärte hier 'nen Platz und da 'nen Brunnen;
Vor jeder Inschrift blieb ich stehn und legte
Den Finger an die Nas' und sagte: Dies,
Mein Fräulein, dies, dies ist, dies ist — Lateinisch!
Ganz recht, sprach dann der Alte, übersetzt' es,
Die junge Dame hilft und flüstert mir
Die Schnitzer weg, als wenn ich sie verstünde!

Marquise.

Die Läufer Seiner Majestät, erfuhr ich,
Sind schuld, daß man bei diesem Unterrichte
Sie störte, jenen Brief zu überbringen —

Chataigny.

Die Antwort soll ich holen! Ist sie günstig?
Sie haben etwas? In Betreff des Briefes?
Corneille droht doch, hoff' ich, keine Strafe
Für Seiner Majestät Gewogenheit?

Digitized by Google

Marquise.

Sie sind ein Freund Corneille's —

Chataigny.

Bewundrer!

Und wenn sein Cid die Aiguillons verdrängt,
Dann ist es unsre Pflicht ihn anzubeten!

Marquise.

Es droht ihm leider, fürcht' ich (sieht sich um) ein Verdruß —

Chataigny.

Ich hoffe Denen nur, die ihn verehren?

Marquise.

Man öffnet hoffentlich nicht die — (Stockt.)

Chataigny.

Bastille?

Corneillen? Wie? Corneillen die Bastille?

Marquise (sieht sich um).

Chataigny.

Sie schweigen? Blicken um sich? Richten klug nur
Ihr Auge — Ein Geheimniß zwischen uns!

Marquise.

Sie freuen sich zum Unglück andrer Menschen?

Chataigny.

Mit meinem Degen stoß' ich Jeden nieder,
Der meines Königs Freund, Herrn von Corneille,

Digitized by Google

Dem Freund der Götter will ein Härchen krümmen!
Doch — ein Geheimniß zwischen uns! O Himmel!
Der süßeste Besitz der treusten Liebe!
Es macht mich halb verwirrt! Was wird dem Cid?
Gewalt? Gericht? Verbot? Ein Scheiterhaufen?

Marquise.

Nein! Anders wird es kommen, Chataigny! (Sieht sich um.)
Die Akademiker, die Pamphletisten,
Die mit dem Oheim drüben eingeschlossen,
Empfehlen einen andern Weg der Strafe!

Chataigny.

Man wird ihn hoffentlich (zieht halb den Degen) verrennen können!

Marquise.

Die Akademie von Frankreich soll entscheiden
In öffentlicher Sitzung, ob den Cid nicht
Als schlechte, aller Regeln spottende
Und unerlaubte Neu'rung sie verwerfe!
Sie soll in einem Manifest verkünden,
Daß ihm der Kenner echter Beifall fehle!
Daß nur beschämt zur Erde blicken dürfe,
Wer diese Stümperarbeit je gelobt,
Gestützt, geehrt, und träf' es selbst den König!

Chataigny.

Das ist ein saubrer Plan! Doch, noch versteh' ich
Nicht recht — die Akademiker?

Digitized by Google

Marquise.

Es soll'n die Akademiker
Von Frankreich — vierzig Namen, die im Leben
Schon zur Unsterblichkeit privilegirt sind,
Entscheiden, ob der Cid nicht Pfuscherarbeit
Und nur dem Spiel verdankt, wenn er gefallen.

Chataigny.

Und Richelieu? Das hat er anbefohlen?

Marquise (weicht aus).

Chataigny.

Und keine Hülfe da? — Mit Tinte kann ich
Den Akademikern nicht dienen —!

Marquise.

Wenn
Ich mich auf Sie verlassen dürfte —

Chataigny.

Ha,
Auf mich! Sie hätten —? Was?

Marquise.

Ein Mittel hätt' ich!

Chataigny.

Und welches? Ja, ich bin zu Allem fähig!

Marquise.

Es ist ein Wagestück! Ein lustiges,
Wenn es gelingt; ein höchst bedenkliches,
Wenn nicht!

Digitized by Google

Chataigny.

Heraus damit! Was kann es sein?

Marquise.

Corneille muß sich freilich einverstanden,
Den Plan zu unterstützen zeigen —

Chataigny.

Nun?

Marquise.

Sie wissen, daß mein Oheim — — Dichter ist?

Chataigny.

Zum Schrecken seiner Zeit! Die Nachwelt wird
Davon die Kunde nur mit Staunen hören.

Marquise.

Und dennoch lebt er so vertraut der Bühne,
So mit den Dichtern freundschaftlich verbunden,
Daß man den Glauben (leise, sich umsehend) leicht verbreiten könnte,
Der Cid verdanke — seinen Ursprung der Berathung —

Chataigny.

Verdanke seinen Ursprung der Berathung —?
Ha! Ha! Mit — Richelieu — doch nicht?

Marquise.

Und doch!
Dergleichen etwas — oder Aehnliches —
Man müßte sich Corneille's vergewissern —

Digitized by Google

Chataigny.

Corneille soll den Cardinal als Quelle —?
Als Quelle für den Cid —? Ha, ha! Wie ist das?

Marquise.

Begeben Sie sofort sich zu Corneille —!
Man kommt! Der Oheim ist's! Ich sag' es drinnen!

Chataigny.

Das ist ein Teufelsweib, wär's nicht ein Engel!

(Beide schnell ab nach Links.)

Dritter Auftritt.

Richelieu (zum Ausgehen bereit) kommt mit Boisrobert, Mayret, Scudery zurück.

Richelieu.

So recht! So bahnt es an! Das scheint ein Ausweg
Zu der Genugthuung, die ich bedarf?

Boisrobert (reicht ihm ein Papier).

Richelieu.

Vortrefflich! Diesen Antrag stellt! Schon heute!
Zur Abendsitzung fodert die Collegen —!
Ich selbst enthalte der Debatte mich!
Thut das der Präsident, auf den man blickt
Und dessen Wort man gern zuerst vernähme,

Digitized by Google

So wird sein Schweigen bald errathen lassen,
Was er — bedarf in Anbetracht der Deutung,
Die seine Feinde dieser Dichtung geben!
Das Uebrige entscheidet dann natürlich
Nur — Aristoteles! Dank, Boisrobert!
(Gibt das Papier zurück.)

Mayret.

Vorläufig läßt man einen Ausschuß wählen —

Scudery.

Zu dem wir uns am besten eignen würden!

Richelieu.

Falls man Sie Richter nicht in eigner Sache
Wird nennen. Doch das findet sich! Man stellt
Die Frage: Hat der Cid Berechtigung,
Die Regeln des Geschmackes zu beirren?
Das Publicum so hinzureißen? Steht
Der Scenenbau im Einklang mit dem Ganzen?
Sind die Personen dem Sujet entsprechend?

Mayret.

Ist die Diction untadelig?

Boisrobert.

Sind die
Motive überzeugend?

Scudery.

Hat Guillem de Castro
Und Don Juan Lopez de Bellorado

Digitized by Google

Auf span'schem Boden nicht den ersten Anspruch
Auf die Erfindung?

Richelieu.

Das dann so der Welt
Mit — griechischen Citaten hingeschleudert —
Erst spottet man, erst wird man widersprechen
Und endlich bleibt denn doch der Makel haften!
Vernichtet ist der Cid und lächerlich
Sind Die, die ihn gelobt, um mich zu kränken!
(Alle Drei drücken sich die Hände.)
Das habt Ihr neid'schen Schelme da wol nicht
Erwartet, als ich heute Euch geladen,
Mich zu zerstreuen und ich Euch gefragt —
Nach — hm — afrikanischer Mythologie! — (Klingelt.)

Dubois (kommt durch die Mitte).

Boisrobert (bei Seite).

Die Muse triumphirt! Doch leider fürcht' ich
Für Herzog Aiguillon und meinen Auftrag!

Richelieu.

Zum Louvre also! Dubois! Die Sänfte!
Die Herren sind zu jeder Zeit willkommen
Und eingelassen ohne weitre Meldung!

Dubois (zeigt nach Links hinein).

Dort, Eminenz, noch Herr von Chataigny!
(Ab durch die Mitte.)

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Die Marquise, Chataigny (kehren von Links zurück). Die Vorigen.

Richelieu.

Sie blieben um die Ehre unsers Schützlings,
Herrn von Corneille's?

Chataigny.

Der König wünscht das Siegel —

Richelieu.

's wird ausgestellt! Nie setzt' ich einverstandner
Den Namen unter ein Diplom! Der Bann
Der Einsamkeit, den — dringende Geschäfte
Mir auferlegten, ist vorüber. Sagen
Sie Seiner Majestät, daß ich zum Louvre
Mich unverzüglich einzufinden käme;
Vielleicht, daß ich Condé begrüße, Conti,
Lamballe und Herzog Aiguillon — ja so —
Der wartet in Lyon — Ich lass' ihn grüßen —
Abbé von Boisrobert!

Chataigny.

Auch ich!

Boisrobert (bei Seite).

Ein Korb!
So muß ich mich am andern Siege halten!

Digitized by Google

Richelieu.

Und leider nähmen jetzt mich die Geschäfte
Des Staats zu sehr in Anspruch —

Chataigny (beginnt ein abgekartetes Spiel).

Und noch mehr!
Noch vieles mehr! O Cardinal —
(Bricht ab.) Zum Louvre!

Richelieu.

Was mehr?

Chataigny.

Zum Louvre sagten Sie? Im Louvre
Da wird die Neugier sich beruhigen!

Dubois (kommt geschäftig zurück und will etwas melden).

Richelieu.

Der ew'gen Kunkelwirthschaft! Dubois!
Zu Hofe! Chataigny begleitet uns!

Chataigny.

Nein unbegreiflich! Da auch die Marquise —
Sie will nicht Rede stehn.

Richelieu (sieht die Marquise an).

Worüber denn?

Marquise.

Ein sonderbar Gerücht, den Cid betreffend —

Richelieu.

Den Cid! Genug! Dubois, die Nacht

Digitized by Google

Schlaf' ich im Lager von Vincennes, um morgen
Die Musterung zu halten!

Dubois (meldet, was er vorhin sagen wollte).

Regiment
De Foix kommt, Seiner Eminenz Geleit
Zu geben von dem Seineufer eben
Herauf und —

Richelieu (unterbricht ihn rasch).

Zu dem Louvre reit' es! Grüße
Die Wiederkunft des Königs! Ist er wohl?

Chataigny.

Der König schrieb den Brief an Eminenz
Mit Heiterkeit, bemerkend: Pah! Es mag
Den Cid geschrieben haben, wer da wolle,
Wir können nur uns an Corneille halten!

Richelieu.

Was ist — denn das — schon wieder?

Chataigny
(tritt bedeutungsvoll an Richelieu näher heran).

Eminenz
Ein einz'ges Wort nur! War Corneille, Herr von
Corneille, nicht vor etwa sieben Jahren
Ich glaube von — Rotrou —

Marquise (flüstert).

Johann Rotrou —

Digitized by Google

Chataigny.

Johann Rotrou, dem Autor Klytämnestrens —
Sehr protegirt? Sie protegirten wieder
Rotrou —?

Richelieu.

Rotrou? Was soll Rotrou?

Pagen (reichen ihm Papiere zum Unterschreiben).

Chataigny.

Rotrou soll manchen Stoff von Eminenz
Damals empfangen haben — ist's nicht so?

Richelieu.

Vor sieben Jahren?

Marquise (zu den Akademikern).

Wissen Sie's?

Mayret. Boisrobert. Scudery.

Gewiß!

Richelieu

(nichts ahnend, nur mit dem Unterschreiben beschäftigt).

Man sagt es, allerdings!

Marquise.

Es ist erwiesen!

Richelieu (schreibend).

Von Jean Rotrou werd' ich's nicht leugnen können!

Chataigny.

Rotrou ist todt! Was liegt zum Greifen näher,

Digitized by Google

Als, da Corneille die Stoffe von Rotrou,
Rotrou vom Cardinal empfangen, daß —

Alle (gespannt).

Daß —

Chataigny

(nach einer Pause. Dann mit gemüthlicher und geistreicher Feinheit).

'S war vor sieben Jahren etwa! Damals,
Obgleich ich Capitän schon bei der Garde,
War ich ein Kind doch noch (das heißt, ein Kind
In belletristischen, ästhet'schen Dingen);
Doch denk' ich wonnevoll des Abends,
Als man geheimnißvoll, höchst feierlich,
Im Saale drüben uns — ein Stück: Mirame spielte!

Boisrobert. Scudery. Mayret. Richelieu
(dieser schreibend und nur halb hörend).

Mirame?

Chataigny.

'S war ein Werk von dunkelstem
Ursprung! Der Stoff aus Paphlagonien!
Oder Kolchis! Ja, ein Prinz liebt' eine Dame,
Die Dame ihn nicht —! Kurz! Es steht lebendig
Mir noch vor'm Auge, rauscht im Ohre, Stürme
Von Beifall (und dazwischen knallte,
Nach jedem Actschluß frisch herumgereicht,
Champagner) .... Cardinal! Sie sagten damals
Dem Fanatismus unsers Applaudirens
(Wir Offiziere ließen nichts uns nehmen)
Das Beste an dem Stücke wäre Herrn

Digitized by Google

Von Scudery's (zeigt auf diesen) Maschinerie gewesen,
Der es in Scene setzt' als Regisseur;
Das war Bescheidenheit! Das haben Sie
Auch neulich wieder bei dem Cid gethan,
Als in die Loge Sie die Künstler riefen
Und das Costüm nur lobten, nur die Helme,
Die Rittertracht, die langen Damenschleppen —

Richelieu (erhebt sich jetzt und hört erstaunt).

Versteht man das, Marquise?

Marquise.

Halb begreif' ich's!

Chataigny.

Kurz, Cardinal! Beflügeln Sie die Schritte,
Die Sie zum Louvre führen! Alles harrt
Voll staunender Bewunderung! Der König —
Schon an dem Briefe mußten Sie es merken —,
Die Guises, Prinz Condé, sie Alle wissen's,
Wie wunderbar — der Dichter der Mirame
Im Lichte wieder seines Genius glänzt!

Mayret.

Im Lichte —?

Boisrobert.

Dichter —?

Scudery.

Glänzt —?

Richelieu.

Mirame?

Digitized by Google

Chataigny.

Ich sage nichts — als: Schütze uns der Himmel
Noch lange Richelieu! Den größten Staatsmann,
Den größten Feldherrn des Jahrhunderts! Ja
Der, wenn er nur die Zeit besäße, auch
Der größte Dichter uns geworden wäre!
Denn Stücke schreiben! Einen Plan erfinden
Und zu Rotrou zu sagen: Alter, hier
Gib Acht! Hier hast Du Actus Eins vom Cid!
Schreib' Du ihn weiter! Oder willst Du selbst
In höhrem Auftrag nicht dies Drama dichten,
So gib 'ner jüngern Kraft das Material;
Verwenden soll sie es, wie's ihr beliebt;
Soll sich den Ruhm davon behagen lassen!
Das nenn' ich Größe! Das Unsterblichkeit!
Erstaunen Sie und sehn mich an mit Blicken,
Die nicht begreifen? Alle ahnen's — wissen's!
Zum mindesten bei Hofe, bei dem Adel —

Alle (außer der Marquise ihn unterbrechend).

Ja was?

Chataigny
(schweigt. Geheimnißvolle Pause. Dann leise).

Daß es — zum Wohle — unsers Frankreich,
Wenn Alles, was die öffentliche Meinung
Von jener Höh', auf die Paris Sie stellten,
Sich wie des Bergstroms Woge wälzen sieht,
Nur Ihren Namen trägt! Nur Sie das Bett,

Digitized by Google

In dem die Ströme sich verein'gen müssen,
Ob sie vom höchsten Sitz der Staaten schmelzen,
Ob vom Parnasse — Sie! ... So jetzt schon wieder
Ein neuer Ruhm! Lawinenartig wachsend!
Corneille von Rotrou — Rotrou vom Cardinal —
Der Cid in — höhrem Auftrag — schon vor sieben
Jahren —
Der eigentliche Autor, ein gewisser —
Ein Unbekannter, den wir Alle kennen —
Kein Wort! Kein Zweifel mehr! Nein, nein, die Kunde,
Daß in Corneille wir Richelieu bewunderten,
Ruf' ich Paris und den Jahrhunderten!

(Bricht schnell ab und entfernt sich durch die Mitte.)

Richelieu.

Ist dieser Chataigny verrückt? Was schwätzt er?

Boisrobert.

Unglaublich!

Mayret.

Wunderbar!

Scudery.

Höchst dunkel!

Marquise.

Dunkel?
Im Gegentheil! Mir schien es höchst verständlich!

Richelieu.

Der Hof nicht nur — er sagte, halb Paris
Befände sich —

Digitized by Google

Scudery.

In diesem tollen Irrthum?

Marquise. Boisrobert. Mayret.

Ha! Toll? Wie? Wer?

Boisrobert (bei Seite).

Das wird gefährlich schon!

Marquise.

Ist's denn erwiesen nicht, daß Sie soeben
Den Stoff zu einer — Ariadne hörten,
Den Ihnen Eminenz als einen ihm
Seit Jahren werthen alten Lieblingsplan
So hingegeben wie der Krösus Schätze?
So findet sich die Quelle jetzt vom Cid!

Alle (außer Richelieu).

Marquise!

Marquise.

Und warum denn nicht? Ich halte
Mit meinem Zorne länger nicht zurück!
Nur allzu gütig schlägt Ihr Herz, mein Oheim,
Für diese Akademiker! Sie haben
Mit ihrer Schwäche allzu lange Mitleid!
Was steht Ihr noch? Warum belagert Ihr
Mit Eurem Neide uns? Mit Eurer Scheelsucht?
Jetzt, nach dem Wort des Herrn von Chataigny,
Nach solchem Glauben, wär' er auch nur Wahn,
Liegt es ja auf der Hand — muß man ja wünschen,

Digitized by Google

Den Antrag der Akademie vertagt?
Zum mindesten vertagt! Nicht wahr, mein Oheim?

Mayret.

Marquise!

Boisrobert.

Kann man glauben?

Scudery.

Wie?

Marquise.

Nein! Nein! Nein! Halten
Sie sich nicht länger auf! Und dies noch nehmen
Sie auf den Weg sich zur Beachtung mit:
(Mit Kraft.) Für Alles, was Sie hier vernommen haben,
Was Sie vom Cardinal erfuhren, was
Im Schooße noch der Zukunft liegen möge,
Ein Schloß im Munde, fest —
(à la Richelieu) wie die Bastille!

(Alle Drei springen zurück, verbeugen sich dann erschreckt und laufen, hinten angekommen, davon. Pause. Marquise lacht und klatscht hinter ihnen her.)

Richelieu.

Der Cid von mir? Nun, das verwickelt sich!
Wird immer besser! Ei, wahrhaftig, ja,
Da hätt' ich gleich im Augenblicke schon
Genugthuung! Die sicherste! Die kürzeste!
Nur leider ist der Spaß nichts Andres als
Ein Stück von Chataigny!

Digitized by Google

Marquise (fährt in ihrer heitern Laune fort).

Von Chataigny

Der Cid?

Richelieu.

Marquise — macht Ihr mich denn toll?

Marquise.

Kann ich verhindern, was die Menschen glauben?
Sie werden glauben!

Richelieu.

Werden — glauben — daß — ich — ?
Corneille wird sich bedanken.

Marquise.

Richtig, ja,
Wie suchen wir Corneillen zu gewinnen?
Vielleicht gefällt ihm selbst der Spaß.

Richelieu.

Der Spaß?
Daß ich den Cid geschrieben?

Marquise.

Ei, wer sagt
Soviel denn gleich? Den Cid geschrieben! Nein,
Daß Sie nur seine Quelle waren!

Richelieu.

Ist
Zu wenig, wenn es nützen sollte. Hm —
Ein guterfundner Plan! Sieh! Sieh! Und wenn
Corneille gar Gefahren sähe —

Marquise.

Wie? Gefahren?
Nein, Oheim! Keine Drohung! Nur Gerüchte!
Nur dunkelste Gerüchte! Chataigny
Verbreitet sie! Die Großen werden stutzen!
Der König wird befangner loben! Lange
Doch währt es, bis Corneille's Einspruch, falls er
In seinem Ruhme so empfindlich wäre,
Dem leichtbeschwingten Fluge Chataigny's
Wird folgen können! Halb Paris schon weiß es —

Richelieu.

Wahrhaftig — dieser Teufelsjäger ist im Stande —?

Marquise.

Der bringt es in die Welt — ruft's in den Straßen —!
(Draußen hört man Volksgetümmel und ein Hoch auf Richelieu! Hoch dem Cardinal!)
Da hören Sie!

Richelieu.

Wie — was — wer?

Dubois (kommt).

Cardinal!

Marquise.

Dubois?
Sie rufen Hoch dem Dichter des Jahrhunderts?
Dem ersten, der — wie Dubois! Was ruft man?

Dubois.

Nein, Seiner Eminenz, dem Neuerstandnen,

Digitized by Google

Der Welt Zurückgegebenen! Die Sänfte, die
Zum Louvre Sie zu tragen steht, umringt
Das Volk, voll Jubel, wieder Sie zu sehen!
Die Menge will zum Schlosse Sie geleiten!
Und Musiker —

(Es beginnen Tuschs von Trompeten und Pauken.)

Beritten aus Vincennes,
Die Boten Guébriant's —

(Hochs! Jubel und kriegerischer Lärm draußen.)

Richelieu.

Was soll das! Fort!
Wer drängt sich zu mir?

Dubois.

Generale, Räthe
Der Stadt, der Bürgermeister, Syndicus,
Die Abgeordneten des Parlaments,
Die allzu lange Ihrer warteten,
Weil Sie beschäftigt waren mit dem — nein,
Politischen Geschäften wollt' ich sagen.

Richelieu.

Heut' Abend will ich sie empfangen! Jetzt —
Jetzt muß ich an den Hof! Der Lärm soll ruhn!
Genug! Genug!

Dubois.

Nur Emérence ließ ich
Von Lamperières und ihren Vater ein!

Digitized by Google

Sie bittet dringend um Gehör bei Ihnen,
Marquise! Flehentlich! Da ist sie! (Ab.)

(Die Trompeten blasen einige kurze melodische Sätze in lebendigem Rhythmus.)

Fünfter Auftritt.

Emérence. Matthäus. Die Vorigen.

Emérence (äußerst aufgeregt, hereinstürzend).

Nein!
Nein, laß mich —!

Matthäus.

Mäß'ge Dich!

Emérence.

O, Frau Marquise,
Ich bitte — Ha, der Cardinal!

Matthäus.

Da siehst Du!

Richelieu.

Was ist? Was soll die Hast?

Matthäus.

Vergebung! Sie
Ist ungestüm und wild in allen Dingen!

Richelieu.

Und worin jetzt? Was gibt es, Emérence?

Digitized by Google

Emérence.

Ich wollte, — ach — ich meint' — ich wußte nicht —

Matthäus.

Was hast Du Meinungen? Was kannst Du wissen?

Richelieu.

Tyrann! Laß sie doch reden!

Emérence.

Ist es wahr,
Was man vernimmt? Was alle Welt erzählt?

Richelieu.

Ja was?

Emérence.

Daß Pierre Corneille —

Richelieu.

Ja? Ja?

Emérence.

Soeben —
Von Seiner Majestät geadelt wurde?

Richelieu (ärgerlich, sich getäuscht zu sehen).

Ach! Alte Sachen!

Marquise

(bei Seite, triumphirend über sein schon gewonnenes Eingehen auf den Ausweg).

Nicht das Allerneueste!
Er fängt es an zu wünschen! Halb zu wollen!

Matthäus.

Was drängst Du Dich hervor mit Deinen Fragen?

Digitized by Google

Marquise.

Doch staun' ich dieses Antheils, dieser Freude —
Mein Himmel! Wie ergreift mich's! Wär' es möglich?
Johann Matthäus Herr von Lamperières!
Rouen wird sicher wol den Edelmann,
Herrn von Corneille, erstaunt begrüßen?

Matthäus.

Das
Gewiß! In den drei Lilien — dieses ist
Das adlige Casino, gnäd'ge Frau,
Hat er jetzt Zutritt! Ohne Zweifel wird
Dies innerhalb der besseren Gesellschaft
Ihm Stellung geben!

Marquise.

Hören Sie und staunen!
Corneille ist die — Liebe Emérence's?

Richelieu. Emérence. Matthäus.

Ha!

Marquise.

Das war Corneille's Wunsch? Das seine Bitte?
Die auszusprechen er verhindert war?
Und die er sich bekämpfte zu verrathen?

Emérence.

Er wählte —

Matthäus.

Wählte? Was? Wer spricht von Wählen?
Wir nehmen nur! Vergebung dieser Schwätz'rin!

Digitized by Google

Seit dreißig Jahren hab' ich immer nur
Von meinem alten Schulfreund angenommen!

Richelieu.

Wie — redet — ihr? Was — haben da — die kleinen
Kobolde des Geschickes mir geschmiedet?
Corneille — ist — die Liebe — Emérence's?

Marquise (bei Seite).

O Himmel! Wie erregt ihn die Entdeckung —?

Matthäus.

Es ist ein Bund, der sich im Stillen schloß —
Und den ich nimmermehr, wenn Du — wenn Sie —

Richelieu.

Ich bin es, der (bei Seite) mit Einem Schlag sich helfend,
Die Märchen Chataigny's bestät'gen könnte?

Marquise (bei Seite).

Jetzt muß Corneille? O Gott, was that ich!

Richelieu (halb bei Seite).

Nein, nein! Wie träum' ich! Dennoch — wenn Corneille
Es wollte, wollen müßte — Ha, das nicht —!

Marquise (bei Seite).

Unglückliche! Er hält den Ausweg fest
Und zwingt ihn jetzt und will den ganzen Ruhm?

Matthäus.

Im Gegentheil! Nein, wenn es Anstand findet —

Digitized by Google

Richelieu.

Warum denn Anstand?

Emérence.

Dank!

Richelieu.

Du liebst — das heißt —
Ihr liebt Euch Beide? Und Corneille gibt —
Er gibt sein Alles, Dich nur zu besitzen?

Marquise (bei Seite).

Den Cid an Ihn, als Preis für ihre Hand —
Die ihm verloren ist, wenn — o, was that ich!

Richelieu.

So rede doch! Du liebst — sprich, Emérence!
Wie liebst Du ihn? Laß doch mich Alles wissen!
(Draußen hört man ein melodisches Reiterlied der abziehenden Truppen.)

Emérence.

So lieb' ich ihn, als lebte meine Seele
Ihr Leben nur allein in seinem Sein,
Als wäre ausgetauscht sein Athem mein,
Sein Wort ein Ton und Hauch der eignen Kehle!
Und dennoch — wenn ich Worte such' und wähle,
Zu sagen: Ach, so, Einz'ger, bin ich Dein!
Muß ich bei allem Glücke stumm nur sein,
Stumm gleich der Blume, Perle, dem Juwele,

Digitized by Google

Die nicht begreifend ihren Schöpfer loben,
Sich selbst nur geben, wie sie sind, nur leben
Vom Duft, vom Glanz, vom Farbenschmelz umwoben!
Denn sagen, was die Liebe, ganz enthüllen,
Wie Liebe kann ein treues Herz erfüllen,
Das ward von Sterblichen nur Ihm gegeben!
(Das Lied draußen verhallt allmälig.)

Richelieu (aufs heiterste einfallend).

Die Dichterin dem Dichter?

Matthäus.

'S ist der Geist
Der Mutter!

Richelieu.

Ja, der Deine nicht, das kann
Ich zeugen! — Geht! Und hofft! Und wartet drüben,
Bis ich zurück bin von dem Schloß, indessen
Die Frau Marquise mit Corneille gesprochen!

Marquise.

Worüber, Oheim? Nein, so nicht! So nicht!

Richelieu.

Sie schreibt an ihn! Sie wird ihn rufen! Laß
Uns Freunde sein! Corneille und ich! Wir Beide
Nur Hand in Hand! Du weißt, worauf ich ziele!
(Bei Seite.) Verdankt Corneille mir den Cid, so bin
Ich kurz des ganzen Handels überhoben!
(Laut und fest.)
Mein ist der Geist des Tages, des Jahrhunderts!

Ich bin sein Herrscher, muß es sein! .... Auf Alpenfirnen
Sieht man das Wetter werden! Hier ein Wolkenball,
Er sinkt zu Thale! Da steigt einer auf!
Der schwarz, der weiß, hier einer rosig schon
Vom Frühroth angeglommen, jener dunkelnd!
Nun wogt's! Nun wallt's! Es wälzt sich durcheinander,
Bis endlich von der Wahrheit Sonne siegreich
Ein jeder Dunst zerstreut ist oder grau
Aus Einer Farbe sich der Himmel malt,
Die wir — die öffentliche Meinung nennen!
Ein Staatsmann muß sie nützen, wenn er sich
Ein Ziel so kurz als mühelos erreicht!
Verstanden, Gabriele? Geht und hofft! — —
Der kluge Schalk da wird uns Allen helfen.

(Er wendet sich. Pagen und Diener im Hintergrunde. Er reicht noch einmal Emérence und Matthäus die Hand zum Kusse. In der Ferne hört man noch einmal das Reiterlied. Während dessen:)

Marquise

(am Tische rechts, zögernd und schaudernd für sich).

Gefangen in dem eignen Netz! ... Entsetzlicher,
Wie rächt es sich, mit Dir zu scherzen! Was
Nur thu' ich! Was beginn' ich! Darf ich schreiben?
Wie hätt' ich das geahnt! Zwei Herzen so
Gesetzt aufs Spiel; denn weigert sich Corneille —
Die Feder zittert in der Hand mir!

(Sie wendet sich, Richelieu's Blick fällt auf sie.)

Furchtbar
Ist seines Auges siegende Gewalt!

Digitized by Google

Er will? Ich muß?

(Setzt sich zum Schreiben, während alle Drei abgingen.)

Ihr armen Liebenden!

Die Myrte seh' ich blühend Euch umschweben;

Doch muß Corneille seinen Lorber geben.

(Indem sie schreibt und vorher die Andern abgegangen, fällt der Vorhang.)

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Ebendaselbst; doch da es Abend ist, mit Beleuchtung.

Erster Auftritt.

Marquise. Dubois. Dann Richelieu und Präsident d'Etioles. Pagen und Diener.

Marquise (sitzt, das Haupt gestützt).

Dubois.

Soeben kommt der Cardinal zurück!
Und wie es scheint, in bester Laune!
Der Präsident d'Etioles begleitet ihn! (Tritt näher.)
Der Präsident d'Etioles vom Blutgericht!
Und immer heiter! Jetzt sogar verliebt!
Er wirbt ja wol um Emérence's Hand?

Richelieu und d'Etioles (durch die Mitte).

d'Etioles (verbeugt sich vor der Marquise).

Begrüßen wir die Sonne von Paris!

Digitized by Google

Richelieu
(außerordentlich angeregt und in humoristischer Zerstreutheit zu d'Etioles).

Sie Schäfer aus Arkadien! Anakreon!
Sie singen Lieder von der Liebe Band,
Die nur die Herzen eint, die sich verstehen,
Und wissen doch, Sie warben um ein Mädchen,
Das schon gewählt? Geht Dubois! Den Harnisch
Gerüstet — Schwert und Schärpe! Diese Nacht
Will ich im Lager schlafen von Vincennes!
Die ungeduld'gen Truppen Guébriant's!
Was mahnen sie! Was schicken sie mir Boten!
Beim ersten Frühroth denk' ich sie zu mustern!
(Ruft ihm noch nach.)
Mit funfzig Reitern! Die Drommeten laßt
Herolde unsers Kommens sein!

Dubois
(im Gehen glückselig, daß sich Richelieu wiederfindet).

Triumph! (Ab.)

Marquise (bei Seite).

So siegreich schon?

Richelieu.

Ja, lieber Präsident d'Etioles!
Es thut mir leid, denn ich vernahm die Klage
Des jungen Mädchens, dessen Glück mir theuer
Und daß sie nur in eigner Wahl es finde!
Die Wahl ist — (Bei Seite zur Marquise.) War Corneille da?

Digitized by Google

Marquise (bei Seite).

Noch nicht!

Richelieu (bei Seite).

Du hast nach ihm geschickt?

Marquise (bei Seite).

Er kommt!

Richelieu (zeigt nach Links, bei Seite).

Und dort
Die Harrenden?

Marquise (bei Seite zu ihm).

Voll Hoffnung!

Richelieu (heiterer Laune, zerstreut).

d'Etioles,
Wovon nur sprachen wir! Ja! Ja! Die Sitzung
Der Akademiker — Man schickt Sie mir
Als Boten?

Marquise (bei Seite).

Doch die Akademiker?

Richelieu (bei Seite).

Auf alle Fälle ließ ich sie berufen!
(Laut.) Nun d'Etioles, was woll'n die Akademiker?

d'Etioles.

Wir fragten Mayret, fragten Boisrobert,
Wozu die Eile? Welch ein Gegenstand
So dringend unsre Gegenwart erheische?

Digitized by Google

Sie schwiegen, zuckten nur die Achseln, riethen,
Da man zu stürmisch in sie drang, an Sie
Die Meldung auszurichten, was Sie wünschten?

Richelieu.

Was flüsterte die Neugier?

d'Etioles.

Von — Pamphleten,
Die um den Cid erschienen, ging die Rede!

Richelieu.

Man billigt sie?

d'Etioles.

Ob das der Einzle denkt,
Doch schweigt die Masse. Jetzt jedoch, wo plötzlich
Vom Hof sich ein Gerücht verbreitete
Von Quellen, die Corneille benutzte —

Marquise (bei Seite).

Wirklich?

d'Etioles.

Ist jeder Ausweg der Vermuthungen
Versperrt, die sich sogar soweit erstreckten,
Daß man in den Statuten — Hindernisse,
Die plötzlich selbst für Boisrobert und Mayret
Bedenklich wurden —

Richelieu (hört kaum).

Laßt's genug jetzt sein!
Schickt später mir die Secretäre,

Digitized by Google

Eh' ich ins Lager reite von Vincennes!
Im Uebrigen, mein lieber d'Etioles —
Was Ihre Neigung anlangt, Ihren Wettkampf —
Nicht mit Corneille allein — auch Chataigny —

d'Etioles.

In Ihre Hände legt' allein der Vater
Die Wahl, die er zu treffen hätte! Von
Corneille freilich — ist ein Anstoß wen'ger —

Richelieu.

Ich weiß nicht, was uns Boisrobert und Mayret
Und Scudery mit dieser Sitzung wollen!
Heut' Abend denn! In einer Stund'! Ade!
Und Emérence betreffend, lieber Freund,
So müssen Sie nicht melancholisch werden,
Bei Ihren Versen, die so heiter sind,
Obgleich Sie täglich Schwert und Rad dictiren!
's ist nichts mit dieser Wahl! Und doch vielleicht —
Es wird sich finden! Kommen Sie! Ade!
In einer Stunde! Hoffen — nein — und doch —
Es wird sich finden!

Marquise (bei Seite).

Wie aus Würfelbechern
Wirft er die Herzen!

d'Etioles (verbeugt sich und geht).

Richelieu.

Denkt der alte Narr

Digitized by Google

Noch eine solche Liebe zu gewinnen!
(Nachdem die kleine Scene im raschesten Ton von ihm abgemacht worden, jetzt mit heiterstem Triumph.)
Nun, Gabriele! Was wirst Du vernehmen!

Marquise.

Sie kommen aus dem Louvre?

Richelieu.

Saint=Denis!
Wer hätte das gedacht! Erstaune! Schon
Die Offiziere am Portal des Louvre,
Sie salutirten anders als gewöhnlich!
Die Damen Ihrer Majestät der Königin,
Die Kammerherren schwirrten, standen, lachten:
Ist es denn möglich, Cardinal, Sie haben
Den Cid — veranlaßt, sagten sie, noch nicht
Gedichtet! Wieder: Gaben Sie einst wirklich
Rotrou den Plan und der gab ihn Corneillen?
Ich stand und sprach nur: „Was beliebt?" „Was ist?"
Und that als hätt' ich das Gehör verloren!
Sie ließen nicht! Der König kam, ich sah es,
Wie er verlegen stand bei Orléans!
Bei seinen Adligen! Den Zweikampfrittern!
Den ewigen Verschwörern! Meinen Feinden!
Da reizte selbst mich Chataigny's Erfindung!
Jetzt ist sie mir genehm! Will es Corneille,
Mir recht! Er wird es wollen, kann es, soll es!

Marquise.

Soll es? Wie, Oheim — soll —?

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

Dubois.

Herr von Corneille!

Richelieu.

Willkommen meiner Nichte! Emérence
Mit ihrem Vater ist zugegen drüben!
Fort, Dubois! Fessle Beide, bis der Fall
Von (zur Marquise) Dir erledigt!

Dubois.

Das ist heut' ein Tag!
(Ab nach Links.)

Marquise.

Er soll es? — Davon weiß ich nicht zu reden —

Richelieu.

Wenn ich Corneille's Glück in Händen habe?
Es muß nun sein! Ich kann nicht mehr zurück!
Genugthuung bedarf ich! Eine muß
Mir werden! Laß ihn wählen! Und das Beste,
Es rolle der Humor und das Gerücht:
Es kommt der Cid von Dem, — ha ha — den Ihr mit ihm
Getroffen glaubtet! Ei! Ich sag's ja nicht!
Ich wiederhol's ja Niemand, schweige — dulde!
Das ist der Gang der Politik! Man nützt
Den Zufall — nützt das Eisen wie den Staub,
Der in der Sonne sich zu Fäden wirbelt!
Ich half am Cid? Nun gut! Warum denn nicht?

Digitized by Google

Bin ich nicht der Verfasser der Mirame?
Der Fall ist abgethan und ich kann — lachen!
Vor ganz Paris, vor Frankreich, vor Europa
Bin ich nur Matador und bleib' es! Pah!
Sprich weise mit dem Advocaten, der
Dich bald verstehen wird! Ich will ihm Freund sein
Sein Leben lang! Verlangt er mehr als Emérencen,
Ich schenk' es ihm, und wär's — 'nen halben Tag
Im Schatz des Reiches ihn allein gelassen!
Ich will mit ihm des Orients Märchen spielen!
Will Fortunatussäckel mit ihm leeren! ....
Du hast mir Bündnisse geschlossen, hast
Mir Schlachten weggetändelt —

Marquise.

Schlimme Künste,
Die ich in Ihrem Dienst gelernt!

Richelieu.

Man nimmt
Die Menschen, wie sie sind! Gewaffnet den
Gewaffneten! Die Position ist gut:
Er Emérence — Ich den Eid! Ah bah!
Er theilt den Lorber! 's sind ja kleine Menschen!
Sie dienen uns in mehr als wir begehren!
Sie laufen uns mit ihrem Dienste nach!
Sie können jammern, wenn wir sie nicht treten!
Das ist des Mächt'gen Zauber! Wär' er nicht,
Ich stünde da nicht, wo — ich — stehe! (Ab zur Seite rechts.)

Digitized by Google

Marquise (allein).

Es ist Corneille! Mir klopft das Herz, als stünd' ich
Vor einem Priester eines andern Glaubens,
Als den im Dienst des Oheims ich gelernt
Und den ich üben muß als Geistessklavin —
Du armer Dichter, — ärmre Gabriele!

(Sie steht sinnend, dann rafft sie sich auf.)

Zweiter Auftritt.

Corneille trat ein und verbeugte sich. Marquise.

Marquise.

Herr von Corneille! Ich ließ — Sie rufen, weil
Uns heute eine Störung kam. Jetzt endlich
Bin ich im Stande, ganz Sie anzuhören;
Bin auch im Stande, Ihnen Glück zu wünschen
Zur Gunst des Königs, die Sie schon vernommen?

Corneille.

Empfangen hab' ich sie als eine Bürgschaft,
Wie selbst der Zwiespalt der Gesellschaft nicht,
Nicht Unterschied der Stände hindern dürfen,
Im Schönen uns als Brüder zu bekennen!

Marquise.

Dann hat der Adel Werth, wenn er der Lohn
Des Triebs der Bürger nach dem Edeln ist. (Setzt sich.)
Sie sprachen Herrn von Chataigny?

Digitized by Google

Corneille.

Heut' früh —

Marquise.

Er sucht Sie — eben jetzt?

Corneille.

Nein, Frau Marquise!

Marquise.

Ich rief Sie, weil mein Bruder mir geschrieben
Von Bitten, die Sie an uns richten wollten,
Und heute früh im Reiz der Unterhaltung
Von Ihrem Drama hatt' ich ganz vergessen —
Ei richtig, das! Noch Eine Frage! Ja
Und eine, der Sie, glaub' ich, schon die Antwort,
Die allzu leichtvergess'ne gaben — Sagten
Sie von dem Stoff des Cid nicht, daß Sie ihn
Aus welcher Quelle doch genommen hätten?

Corneille.

Aus spanischen Gedichten, deren Kenntniß
Ein Herr Chalons mir in Rouen verschaffte.

Marquise.

Ganz recht! (Deutet Platz zu nehmen.)
Entsinnen Sie sich nicht der Zeit,
Wo Sie ein Jüngling noch mit andern Dichtern,
Mit Jean Rotrou verkehrt —?

Corneille.

Rotrou? O wol! (Er setzt sich.)

Digitized by Google

Oft war ich damals im „Burgunderhof“,
Wo unsre Bühne stand, eh' Richelieu
Sie zum Theater Seiner Majestät erhoben.
Ich konnte nicht die Gunst des Cardinals
Für meine Muse damals mir gewinnen,
Zu unreif war ich, zu begründet standen
Die Namen Scudery, Mayret, Boisrobert —

Marquise.

Und selbst dem Großen muß man sich gewöhnen!
Noch dies — eh' Sie von Anderm sprechen — ja,
Von Stoffen, die mein Oheim damals
In dem Burgunderhof, bei Jean Rotrou,
Den Dichtern gab, war manchmal nicht auch einer
Aus span'schen Quellen?

Corneille.

Möglich, Frau Marquise!

Marquise.

Geschah vielleicht nicht damals schon Erwähnung
Von jenem Cid, wie ihn die Mauren nannten?
Man hat am Hofe heute wissen wollen,
Der Cardinal entsänne sich, daß Sie
Von ihm zuerst Chimenens Klagen hörten.

Corneille (harmlos).

Vom Cardinal?

Marquise.

Das heißt, nur durch Rotrou.

Digitized by Google

Sie von Rotrou — Rotrou vom Cardinal —
Rotrou ist todt —

Corneille.

Ich glaube nicht, Marquise!
Auch müßt' ich solchem Wahn mich widersetzen
Seit den Verfolgungen des Cid!

Marquise.

O wol,
Sie haben Feinde!

Corneille.

Seh' ich darin wieder,
Daß man den Cardinal beschuld'gen will,
An meinem Schimpf auch seinen Theil zu tragen!

Marquise.

Wer weiß, ob es dem Cardinal nicht schmeichelt,
An Ihrem Werke mitgepfuscht zu haben,
Ob zehn mal auch, — doch das beiseit — nein lieber besser,
Ich sag' es offen — schmeichelt, wiederhol' ich —
Ob zehn mal auch von der Akademie
Ein Bannstrahl Ihrem Werke droht.

Corneille.

Ein Bannstrahl?

Marquise.

Doch lassen wir, was Sie betrüben muß!
Zu etwas Anderm, Besserem! Sie hatten,
Schrieb mir mein Bruder, an uns eine Bitte —?

Digitized by Google

Corneille.

Die hab' ich, gnäd'ge Frau! . . Doch wär' es möglich,
So weit verirrte sich — ich kann's nicht glauben —
Ein Bannstrahl der Akademie? O nein,
Der Cardinal ist Präsident! Er wird,
Er kann nicht dulden, daß ein Boisrobert,
Ein Mayret, der den lächerlichen Aufruf
„An die Pariser" schrieb — soweit sich wagten!

Marquise (schweigt).

Corneille.

Sie schweigen? Wirklich — doch beschlossen? (Steht auf.)
Ein öffentlicher Spruch! Ich achte sie,
Die Herren der Akademie, nicht ganz
So hoch, als sie sich selber dünken; doch
Gibt solch ein Tribunal Bestätigung
Dem Mäkeln dieser neid'schen Dichter, wahrlich
Dann möcht' ich wünschen, daß die Lampen lieber
An Frankreichs Bühne ich gelernt zu putzen,
Als für sie schreiben!

Marquise (steht auf).

Dennoch wird's geschehn!

Corneille.

Es wird geschehn? Nein! Nein! Niemals! Niemals!
Ich sage, Frau Marquise, dieser Fall
Ist ganz unmöglich!

Marquise.

Wie unmöglich?

Digitized by Google

Corneille.

Urtheil
Fällt die Akademie nur dann, wenn sich
Ein Autor ihren Spruch begehrt!

Marquise.

Wie ist das?

Corneille.

Sich selbst begehrt, Marquise! Das vor allem
Ist die Bedingung der Statuten. Eben
Erfuhr ich, daß die Akademiker
Versammelt sind, geheimen Rathschlag haltend!
Schon am Theater hört' ich, daß die Rede
Von einem Schritte gegen mich! Da ward
Von jenes Paragraphen Schutz erzählt!
Ich schlug in den Statuten nach und finde,
Daß sich ein Autor, den man richten will,
Den Spruch der Richter selbst begehren müsse!

Marquise (bei Seite).

Die Hindernisse d'Etioles!

Corneille.

Um mich nicht,
Nur um die Neider, um die Splitterrichter
Verweigr' ich diese Zustimmung! Steht rathlos,
Ihr Herren Akademiker! Ich will
Dies Urtheil nicht! Beati possidentes!

Marquise (bei Seite).

Wenn er nicht seinen Lorber mit ihm theilt,

Digitized by Google

Straft jetzt ihn das Gericht und die Bastille!
(Laut.) Doch, — wissen Sie auch schon, Herr von Corneille,
Daß man den Cid nicht ganz nach jenem Sinne,
In dem Sie ihn geschrieben, deuten will?
Die Großen finden mehr in ihm als Sie!

Corneille.

Ich hört' es schon von Herrn von Chataigny!
Doch ist dies nicht die Meinung Ihres Oheims.

Marquise.

Es schmerzt ihn doch die Deutung! Mindern Sie
Gefahren, die ich wachsen sehe, wenn
Ein solches Urtheil der Akademie
Erst möglich wird von Ihrer Zustimmung!

Corneille (bei Seite erbebend).

Der Cardinal mein Gegner!

Marquise.

In der That —
Es rüstet mancherlei sich um Sie her —!
Doch könnten Sie sich jeden Feind entwaffnen!

Corneille.

Wodurch?

Marquise.

Sie werden Großes schaffen, Kränze
Den Siegern gleich im Hain Olympia's
Auf Ihre Schultern sammeln! Für den Cid —

Digitized by Google

Um ihn und Sie vor Schaden zu bewahren —
Ist dies vielleicht — (Stockt.)

Corneille.

Dank! Dank der edeln Güte!
Ich höre staunend —

Marquise.

Fühlte sich mit Tasso
Verpflichtet jedem Baum im Park Ferraras
Und schenkte seine Dichtung: „Das befreite
Jerusalem" dem edeln Herzog, fast —.
Als wäre dessen Werk, was der nur — schützte?

Corneille.

Nur schützte? Ich verstehe nicht den Fall,
Worin er ähnlich —

Marquise.

Sehen Sie, Corneille,
Im Glauben schon des Hofs den Weg, der Ihnen
Aus diesem Labyrinth den Ausweg zeigt!

Corneille (noch immer harmlos).

Was glaubt der Hof?

Marquise.

Je nun, daß Sie — daß — Tasso,
Wenn Richelieu der Bruder Leonorens,
Der Herzog wäre von Ferrara, — ja —
Von seinem Gönner den Befehl empfing —
Tancred — was red' ich — ja den Cid dichten —

Digitized by Google

Corneille (jetzt begreifend).

Befehl empfing?

Marquise.

Verbinden Sie den Oheim —
Und sprechen Sie: „Ihr Narren, wenn Ihr wüßtet,
Wer an dem Cid am meisten ja betheiligt!"

Corneille (mit immer größerm Ueberblick).

Der Dichter der Miram' am Cid betheiligt?

Marquise.

Er gab den Stoff Rotrou, Rotrou an Sie!
Betheiligt an dem Cid der Cardinal!

Corneille.

Marquise! Ganz gewiß! Die Zeit, in der
Wir leben, bringt noch immer Wunder!

Marquise.

'S ist
Die Zeit des Cardinals von Richelieu!

Corneille (erschaudernd, aber halblaut).

Des Mannes, der in unersättlichster
Begier der Ehre mir durch Frauenmund
Gefahren zeigt, die nirgend denkbar sind,
Die nirgendwo im Schoos der Zukunft liegen,
Gefahren, die allein die Absicht schuf,
Mich so in Furcht und Schrecken einzuzwängen,
Daß ich, da Alles seinen Namen trägt,
So auch das Neust' ihm lassen muß — den Cid!

Digitized by Google

Marquise.

Corneille! Welch ein Wort! Spricht das ein Mund
Bei Richelieu, den Sie bedürfen?

Corneille

(verzweifelnd erwachend zum Gedanken an Emérence).

Ach!

Marquise.

Sie kämpfen?

Corneille.

Nicht mit Furcht, Marquise! Nicht mit
Gemeinem Stolz! Was ist zuletzt ein Lorber!
Ich kämpfe mit der Zeit und dem Jahrhundert!

Marquise.

Ein Leben voller Glanz, wie strahlend nimmer
In eines Dichters Dasein er gefallen,
Erwartet Sie! Bestät'gen Sie die Sage!
Belächeln Sie die Meinung, die Ihr Werk
Aus Richelieu's Berathung fließen läßt,
Mit jener klugen Unentschlossenheit,
Die halb gesteht, halb widerlegt mit Nein!
Was ebenso ein Ja bedeuten kann!
Zu wundersüchtig ist die Welt! Sie glaubt
Dem Räthselhaften! Will das Räthselhafte!
Sie stürzt dem Seltnen zu, weil es das Seltne!
Dann ist der Neid verstummt, der Argwohn schwindet,
Entwaffnet sind die Gegner! Geben Sie
Dem Oheim Theil an Ihrem Ruhm, verbinden

Digitized by Google

Sie Ihren Namen mit dem seinigen!
Mag er sich sträuben, überrascht erscheinen,
Sind Sie nur fest in Ihrem Wort: Den Cid
Verdank' ich Richelieu! dann stehen Sie,
Im Acheron gehärtet, wie Achilles,
Von Menschenhand kann Sie kein Loos mehr treffen!

Corneille

(kämpft mit sich, schlägt die Hände zusammen, macht eine lange Pause des tiefsten Seelenkampfes und bricht endlich voll Schmerz aus).

O Einsamkeit! Du süße Zeit, wo still
Die Keime unsrer Schöpfungen sich regen!
Ein Baum steht in der Blüte schon der Ahnung,
Ein Früchteschwerer schon in Einer Nacht,
Ein kurzer Traum zeigt uns ein Werk vollendet!
Doch langsam wächst ihm nur die Arbeit nach,
Treibt aus dem spröden Boden Wirklichkeit,
Ein Wachsen, Gliedern, Formen und Gestalten —
Wie wird ein Werk uns werth! Wie ruht die Hand
In sonnigen und trüben Tagen drauf!
Wie senkt das Schwierige in tiefste Zweifel,
Erhebt zum Glauben das Gelungnre uns!
Ein Kind der Seele, liebend groß gezogen
Mit Aelternlust und heil'gem Aelternschmerz
Ist Dichterschöpfung! . . . Endlich wandert sie
Mit unserm Segen in die Welt hinaus!
O wohl ihr, wenn beschattet dann ein Plätzchen
Vom rauschenden Gewühl des Tags zur Prüfung
Der Kennerschaft sie scheidet! — Doch — die Bühne

Digitized by Google

Ist dieser stille Tempel nicht! Ihr Licht
Fällt aufgesammelt vom gewölbten Dache
Der Kuppel nicht, nicht Marmorwände sprechen
Des Tadelwortes leises Echo nach;
Sie ruft zum Kampf! Es schmettert die Drommete!
Der Vorhang rauscht, wie Nebel vor der Schlacht!
Da Mann an Mann! Der sprechend, dort die Menge
Aufhorchend nur! Und stimmbegabter lagert
Kein Schweigen auf dem weiten Plan der Wüste,
Kein Schweigen auf dem weiten Plan des Meeres,
Als solch ein Schweigen dumpfe — Donner — rollt
Dem Ohr des Dichters, bis — er endlich fühlt:
Nun regt es sich im Riesen! Murmelnd künden
Die Zeichen des Verständnisses sich an!
Das Urtheil stockt, beginnt aufs neue, lauter
Erhebt ein Flüstern sich, wird Sprache, Urtheil,
Wird Widerklang des Herzens — hold'ster Antheil!
Nun rauscht's im Ohr des Glücklichsten der Erde
Nicht wie Orkan, nicht wie im Sturm die Woge —!
Ob tausend Händ' auch ineinander schlügen,
Den Beifall hört der Dichter nicht! Ihm tönt
Ein Klingen nur des Schalls von Einer Saite,
Doch ist sie ausgespannt wie durch die Himmel!
Sie zieht die Seele nach, die endlich,
Vom namenlosen Druck der Furcht, der Hoffnung,
Des hingezognen Bangens frei geworden!
Ein sel'ger Augenblick reißt dann ihn hin,
Führt ihn an einer unsichtbaren Hand

Digitized by Google

Zum Festaltar! Ein Kranz ruht schwer und golden
In seiner Hand — er weiß nicht, wem er mehr
Gebührt! Soll er dem Glück gehören? Darf er
Es wagen, ganz sich so ihn hinzunehmen?
Noch steht er zögernd, sinnt und schwankt und träumt —
Da stößt ihn eine Hand zurück vom Altar!
Zerrissen liegt der Kranz, zerfetzt, in Stücken!
Ein Lachen durch das Haus, ein höhnendes:
„Du Stümper, hast dein Werk ja nicht allein,
Mit fremder Hülfe hast du dir's gedichtet!“
Und wessen Hülfe? Wem bist du verpfändet?
Du würdest deinen Kopf mit Freuden geben,
Doch kann durch ihn dir nur die Seele leben!

Dritter Auftritt.

Emérence trat schon vorher erregt ein, Matthäus wollte sie zurückhalten. Die Vorigen.

Emérence.

Durch Richelieu die Seele?

Matthäus (will sie zurückhalten).

Rasende!

Emérence.

Der Lorber, der Corneille's Schläfe kränzt,
Steht höher als die Myrte Emérence's!

Digitized by Google

Corneille.

O zeuge Dir nicht falsch! Die Myrte, blühend
Um Emérence's Locke ist mein Lorber!

Emérence.

Verwelken würde sie, zum Tod sich neigen,
Wenn sich Corneille ihr erniedern könnte!

Corneille.

Verloren jede Hoffnung!

Emérence.

Nichts verloren,
Liest nur in goldner Schrift dereinst die Nachwelt:
Den Cid schufst Du, Dein Beistand war die Muse,
Und wer von allen Sterblichen, als Dir
Die Götter nahe, am entferntsten stand,
War Cardinal von Richelieu!

Corneille. (zugleich)

Emérence!

Matthäus.

O Himmel!

Marquise (zu Matthäus).

Kommen Sie!

Matthäus.

Mich faßt der Zorn!

Des Vaters Zorn, der Mutter edles Abbild
In ihren Zügen nicht mehr zu erkennen!
(Geht nach Rechts hinüber und bleibt dicht am Ausgang.)

Marquise.

Corneille weiß den Stand der Dinge. Bleiben
Mit Ihrer heil'gen Regung Sie allein!
Das Herz dem Herzen! Ach, ich will bekennen,
Sie haben mich beschämt! Zum Tod beschämt!
Doch kann ich so nicht reden, wie ich möchte,
Nur rathen kann ich, kann Sie nur beschwören!
Vor allem, Schwester, Dich! Fühl' Dich, ach ganz
Nur hingegeben, angeschmiegt dem Freunde,
Ein zitternd Vögelchen an seiner Brust!
Denn Wetter ziehn herauf, Ihr seht sie nicht!
Denn Donner roll'n, das Ohr mag sich verschließen!
Erwägt die Nacht, in der Ihr Beide steht,
Und blickt empor vom dunkeln Pfad gen Himmel!
Mit milden Sternen mag er Euch erleuchten!
Ein Augenblick ist kurz! Ein Leben — — lang!
(Ab mit Matthäus, der ihr folgt. Rechts zu Richelieu.)

Vierter Auftritt.

Emérence und Corneille. (Beide in höchster Aufregung.)

Emérence.

Am Grabe unsrer Liebe stehen wir!

Digitized by Google

Corneille.

Am Grabe nur der Zeiten! Emérence,
Sowie wir Beide hier im Arm uns halten
Der bangen Liebe, athmet Alles Leben
In unserm Frankreich — zitternd! Hörtest Du
Was man begehrte?

Emérence.

Daß den Cid nicht Du,
Der Cardinal geschrieben!

Corneille.

Mehr, daß ich
Wenn ich mit ihm den Lorber nicht getheilt,
Ihn mir zerreißen lassen muß von der
Akademie!

Emérence.

Auch Das?

Corneille.

Und ich muß selbst
Dies Urtheil bitten!

Emérence.

Nimmermehr!

Corneille.

Nur so
Gewinn' ich Dich!

Emérence.

Und zagend kannst Du stehn?
Kannst Das gewähren? Deinen Lorber geben?

Digitized by Google

Corneille.

Den Akademikern, nicht Richelieu!
Ihm müßt' ich lügen! Die Akademie —
Ihr lass' ich meine Schöpfung!

Emérence.

Nimmermehr!
Was dort die Lästerzunge sprach, was hier
Ein Neider aufgefunden, ging verloren
Im allgemeinen Antheil, galt als Stimme
Des Einz'len nur. Nun soll in Eins verbunden
Des Einzelnen Geschrei zum Chore werden?
Besiegelt soll, verbrieft, bestätigt, — fast
Wie vom Gesetz der Regel aufgedrungen,
Soll jetzt der Makel offen liegen: o der Cid
War schön, als er uns überraschte! Nun
Sieht man die Fehler, die ein Richterhof
Von ersten Geistern nachgewiesen! Das
Um mich? Um mich? Um meine arme Liebe?

Corneille.

Lass' sie ihr Urtheil fällen, Richelieu
Wird man allein verdammen und die Richter!

Emérence.

In fernen Zeiten, ja! Die Gegenwart
Sieht Dich gebeugt! Die dunkeln Schatten suchst Du!
Nicht in Paris, nicht in Rouen mehr heimisch,

Digitized by Google

Wird jedes Auge Dich in Mitleid grüßen,
Wenn Mitleid Dir erscheint, was nur zu bald sich
Als Schadenfreude wird Dein Argwohn deuten!
O Freund! Wie war der Cid uns werth! Wie sah ich
Die Schöpfung an als Blüte unsrer Liebe!
Von jedem Verse klang der süße Wohllaut
In der Geliebten Ohr zuerst! Ich scherzte
Als Ariadne Dich durch Labyrinthe
Der schwierigen Verwicklungen hindurch!
Ich plauderte hinein mit Aberwitz
Und stellte mich, als wäre unbegreiflich,
Was öfter, öfter nur der Welt ich mochte
Und endend nimmermehr geschildert wissen!
Mein eigen Leben ist der Cid geworden!
Und diese Hand — sie selber soll ihn morden?

Corneille.

Entbehren Dich? Dich Emérence? Nein!
Zu neuer That kannst Du mich nur begeistern!
Du bist der Zukunft Muse mir allein!
Was wär' ich ohne Dich, die ich gewonnen
Durch einen einz'gen Blick, der mich ergriff
Wie eine räthselhafte Frage! Ach,
Da saßest Du! Ich trat in Euern Kreis!
Von Frauen, Mädchen, Männern schloß er sich,
Die schmeichelnd mich umringten, plauderten —
Du saß'st zur Seite, blicktest stumm mich an
Mit einem einz'gen langen, ew'gen Blicke,

Digitized by Google

Der Fäden einem, die die Parzen weben —
Ach, in dem Blicke lag mein ganzes Leben!

Emérence.

Ich suchte aus dem Advocaten mir
Den Dichter!

Corneille.

Fühlt' ich's nicht? Und las ich
In diesem Blicke nicht die tiefste Mahnung,
Das ganz zu sein, was ich erst halb verrathen?
Jetzt bleib' auch mein! Du machst das Abenddunkel
Des Cid zur Morgenröthe neuen Ruhmes!
Laß mich nur frisch, nur frei, ein Ringer sein!
Nur die gebogne Weide schnellt empor
Mit neuer Kraft! Die Sehne muß zurück
Sich stemmen lassen von des Schützen Hand,
Wenn sie den Pfeil mit krafterfülltem Schwunge
Zum aufgesteckten Ziele schleudern will!
Durch kurze Demuth machst Du mich nur stolzer!

Emérence.

Corneille!

Corneille.

Abgethan —?

Emérence.

Du könntest —

Corneille.

Horch,
Die Schritte des Tyrannen nahn —

Digitized by Google

Emérence.

Corneille,
Ich kann nicht sehn, daß Du Dein Urtheil foderst!

Corneille.

Ein fernes Ziel hab' ich gewählt! Die Bühne
Verlangt im Dichter einen Menschen, der
Das Herz sich regeln läßt von dem Verstande!
Ich sehe um mich — sehe jetzt den Neid im Lichte
Der offnen Namen, und am offensten
Steht Richelieu! In seinem Herzen brennt
Ein doppeltes Gefühl: die Eitelkeit,
Daß etwas, was der Welt gefiel, sich nicht
Zugleich an ihn geknüpft. Mehr noch: der Zorn,
Daß in dem Cid der Geist verherrlicht scheine,
Den er bekämpft! Du weißt, ich bin kein Freund
Der Grausamkeit und Härte seines Wirkens:
(Mit plötzlicher Inspiration.)
Doch, was er Frankreich gab, die Einigkeit,
Nothwendig war sie! Freudig will ich opfern,
Verwindend meinen Schmerz und meine Klage,
Den Schmuck der Schläfe um das Vaterland!

Emérence.

Um mich!

Corneille.

Nein, nicht um Dich allein! Ich fühl' es,
Dies Urtheil muß ich fodern, als ein Theil

Digitized by Google

Des Ganzen, dem ich angehöre! Wie? Geadelt?
Ein Bürgerlicher bleib' ich an Gesinnung;
Ein Advocat, fühl' ich, daß nie die Dichtkunst
Ein Anhalt werden dürfe jenes Moders,
Der Moos und Unkraut auf Verwittertem
Zum schimmernd grünen Kleid des Lebens macht!
Das fühlst Du meiner Mannespflicht nicht nach —
Doch sind's die Großen, sind es die Barone,
Die Frankreich niedertraten, Bürgerglück
Aus ihrer Fehden blut'gem Streit verjagten,
Die ich im Cid gefeiert? Stand ich nicht
An einem See nur, der mit Trauerweiden
So hold umkränzt mir schien, sah aus den Nebeln
Nur die Vergangenheit und Was einst schön gewesen
Im Lichte seiner Zeit Gestalt gewinnen?
Wie dacht' ich an die blut'gen Kämpfe, die
Dem Mutterschoos des Vaterlands die Blüte
Der Segnungen des Friedens nie gegönnt!
Das unterwirft mich Richelieu! Das macht
Zum Sieger mich, auch unterliegend! Bald
Weiß es Paris: die Akademiker,
Sie wagten sich an meinen Lorber — bald
Erfährt die Welt es, daß sie's nicht vermögen,
Wenn anders ich den Spruch mir selbst nicht fodre,
Ich selber nicht das Urtheil mir begehre —
So sei's um Dich, um Vaterland und Ehre!

(Er will ab, sieht Schreibmaterialien am Tische, setzt sich und beginnt schnell zu schreiben.)

Digitized by Google

Emérence.

Und wie Chimene steh' ich? Ueberselig
Und doch zum Tod betrübt?

Fünfter Auftritt.

Chataigny. Die Vorigen.

Chataigny.

Ha, endlich!
Da sind Sie ja, Corneille! Ich suchte Sie
Den ganzen langen Tag, bald hier, bald dort,
Allüberall! Ei, guten Abend, Fräulein!
Was schreiben Sie? Sie sprachen die Marquise?

Corneille.

Ich schreib' an die Akademie von Frankreich,
Daß ich ihr Urtheil wünschen müsse über
Den Cid —!

Chataigny.

Den Cid? Sind Sie von Sinnen, Freund?
Das würde Eminenz den Cardinal
Aufs allerhöchlichste beleidigen!

Corneille (immer schreibend).

Weil er am Cid betheiligt ist! Wir kennen
Die Seifenblasen des Gerüchtes!

(Hinten wird es auf der Scene lebendig.)

Digitized by Google

Chataigny.

Seifen —
Die Seifenblasen —? Freund — Sie bringen sich
In eine Tinte, die mit keiner Seife
In Ihrem Leben je zu tilgen ist!
Und hier — die Traulichkeit? Dies Einverständniß
Mit Emérence —? Der schreibt und schreibt und schreibt!
Was wird der König denken und die Großen?
Sie nahen sich! Prinz Conti! Herzog von
Lamballe! — Corneille! Hören Sie denn nicht?
Ha! Da schon Richelieu! Jetzt gibt es hier
Merkwürdige Confrontationen!
Noch zieh' ich mich zurück ins — Unverbürgte!

(Tritt zur Seite links.)

Letzter Auftritt.

Lamballe, Conti, alle Große und Edelleute kamen bereits durch die Mitte. Dann Boisrobert, Mayret, Scudery. Am Schluß der Scene traten ein Richelieu (im Harnisch über dem Cardinalskleide mit Wehrgehäng, Degen, spanischem Hut mit Feder, ganz im Charakter der kriegerischen Cardinäle jener Zeit, die im Felde commandirten), Marquise, Matthäus. Später Dubois. Pagen. Offiziere. Die Vorigen.

Richelieu

(liest in zorniger Ungeduld Depeschen und Briefe).

Vincennes ist stark wie die Bastille!
Was mahnen sie, die Lärmenden?

Digitized by Google

Marquise (ihn zurückhaltend, halblaut).

So, Oheim,
So sind Sie groß! Dem Lorber rückgegeben,
Den Klio's Hand um Ihre Schläfe windet!
Doch einmal sehn Sie noch zurück! Ein Friede,
Ein letzter noch der Herzen hier geschlossen —
Dann denken Sie an Frankreich, an die Welt!

Richelieu.

Soll ich mich beugen, wo ich brechen kann?

Marquise (bei Seite).

Nein! Nicht Gewalt! Noch löst sich Alles friedlich!
Dort nahen sich die Akademiker!
Wo Chataigny — die Großen — hier (stellt Corneille
vor) Corneille! (Große Pause.)

Richelieu
(sich bekämpfend, schreitet langsam auf Corneille zu).

Ich grüße von Corneille, den Edelmann!
Vor sieben Jahren hab ich im Burgunderhofe
Sie schon gesehn!

Corneille.

Bei Jean Rotrou!

Alle.

Rotrou?

(Spannung. Pause.)

Richelieu.

Bei Jean Rotrou! ... Es war ein großer Meister

In dem Natürlichen! Sie hielten — ja —
Im Cid sich, hör' ich, an — wie war — die Quelle?

Corneille.

Den Stoff verdank' ich (allgemeine Spannung) einem Secretär
Der weiland spanischen Gesandtschaft in
Madrid, Herrn von Chalons — im Uebrigen
Schrieb ich den Cid — allein!

Alle.

(Allgemeines Erstaunen und gemischtes Murmeln.)

Ha!

Chataigny (halb hervorsehend).

Er sieht sich um (zugleich)
Nach mir!

Corneille.

Gestatten Eminenz die Bitte!
(Zeigt auf die Akademiker.)
Dort find' ich meine Feinde! Das Gerücht
Hat ihre Namen nicht so schnell enthüllt,
Als ihre Ungeduld, die Wirkungen
Des schlechtverhehlten Neides zu beschleun'gen!
Sie sollen mehr gewinnen! (Männlich fest.) Cardinal!
Ein Spruch der Richter, die Sie eingesetzt,
Um eine winterliche Zeit der Schrecken
Mit mildem Hauch der Künste aufzuthauen,
Ein Urtheil der Akademie von Frankreich
Beweise, was barbarisch, regellos,
Beirrung Ihres Ziels an meinem Werke!

Digitized by Google

Alle.

Sie wollten — wie — Corneille —

Corneille.

Die Akademie

Beurtheile den Cid! (zugleich)

Alle Große.

Nein, nie —

Corneille.

Hier ist

Die Petition, wie die Statuten wollen! (zugleich)

Lamballe und ein Theil der Großen.

Des Königs Freund?

Conti und der andere Theil.

Ein Edelmann?

Corneille.

Aus goldnen Saiten (zugleich)

Der Völkerharfe rang ich dich, mein Lied,
Im Spiele nicht und wie im Tändeln los!
Ein Ringen warst du um die höchste Gunst,
Den stillen Laut der Zeiten zu verstehen!
Sei wieder Zwietracht, holde Harmonie!
Sei ungebundner Elemente Chaos!
Zerreiß' das Ohr, das deinem sanften Echo
Undankbar sich gewöhnt! Leb' wohl, mein Lied!
Leb' wohl, du stolzer Cid!

(Die Großen in Aufregung.)

Digitized by Google

Lamballe, Conti und alle Große.

Ha! Nimmermehr! (zugleich)

Richelieu (zur Marquise).

Siehst Du den Aufruhr?

Conti.

Gab der König nicht
Dem Dichter seinen Ritterschlag?

Lamballe.

Ein Wappen,
Ein goldenglänzendes, im Banner Frankreichs?

Corneille.

Ein Act des Bürgers ist es, nicht des Dichters —
Hier — Cardinal! Und meine Gegenwehr
Sei einzig die, daß mein Gedicht gedruckt
Erscheint! Die Nachwelt mag dann richten. Frankreich
Mag jetzt schon richten! Ja, dasselbe Frankreich,
Das Sie — gerettet haben, Cardinal!
Gerettet aus den Trümmern der von Ihnen
Besiegten Anarchie! Aus den Gefahren
Der Sitten, die ich absichtslos verklärte!
Und daß es Alle wissen, wie ich nimmer
Mit meiner Dichtung Ihren Feinden diente,
Daß es beglaubigt scheine aller Welt,
Darf ich des Druckes Widmung also stellen:

Digitized by Google

Vom dankerfüllten Autor dargebracht
Der Frau Marquise —?

Boisrobert (vortretend).

Herzogin bis dahin —!

Richelieu
(Corneille um die ihm gebrachte Huldigung bewundernd und nun voll Humor und Größe ausbrechend).

Von Aiguillon doch nicht? So lebt mein Name
Bei Frankreichs Jugend? So im Bürgerthum?
(Zur Marquise.)
Der Advocat da — bringt mein ganzes Herz —
In — Freudenrausch! Wie war es, Gabriele?
Wie soll die Widmung lauten?

Chataigny (tritt vor, halblaut).

Der Vicomtesse
Von Chataigny?

Richelieu.

Ah! Wo steckten Sie denn? Sicher
Bei Göttin Fama, ihrer falschgestimmten
Tuba die Beulen auszuklopfen?

Chataigny (um Vergebung bittend).

Cardinal,
Die glücklichste der Stunden schlägt uns Allen?

Richelieu.

Hier ist die Bittschrift!
(Zu den Akademikern.) Haltet Eure Sitzung,

Digitized by Google

Ihr Rhadamanthen!

(Die Akademiker nehmen sie. Draußen Fanfare.)

Doch — eh' ich den Mahnern
Da draußen folge — alter Freund Matthäus!

(Matthäus springt hinzu.)

Richelieu.

Des bürgerlichen Dichters, der den Lorber
Nur aus dem Haine seines Vaterlands
Sich brechen will, Herrn von Corneille's — Liebe —
Ist — hör' ich —

Alle.

Emérence von Lamperières?

Richelieu.

Ein neuer Adelsanwuchs seid uns! Blühet,
Ihr jungen Stämme, um die Wette!

Corneille (umarmt Emérence).

Dank!

Emérence.

Corneille!

(Draußen Trommelwirbel.)

Richelieu.

Und nun zu seinem Handwerk Jeder!
Zu einem — Zweikampf Ihr vielleicht, Ihr Großen!
Zum mindesten in Eure Loge, dort allein

(mit dem Zeichen des Applaudirens)

Zu secundiren, wenn Rodrigo auslegt!

Digitized by Google

Den Zweikampf duld' ich nur auf dem Theater!
(Zu den Akademikern.)
Ihr da — zum — Aristoteles! Ich ahne —
Doch — alles Neides Ende! Ist der Cid
Auch nach den Regeln nicht gedichtet, richten
Sich künftig wol die Regeln nach dem Cid
Und werden sich der Zukunft Schule nennen!
(Sich zu Corneille und Emérence zurückwendend.)
Ihr Glücklichen bei alledem! Ihr dürft
Dem Schönen leben! Laßt
(auf die Marquise deutend) von Der Euch sagen,
Von meinem Schutzgeist, den ich Keinem gönne,
Den ich allein nur lieben will und plagen, (zieht sie an sich)
Wie schwer ich mich —
(Die Marquise übergibt ihm mit komischer Vertraulichkeit die Reste des Manuscripts von Sophonisbe; er steckt sie in seinen Koller. Dubois gibt heimlich auch noch das von ihm Aufgelesene hinzu.)
von Euern — Musen — trenne!
(Trommeln und Tusch.)
(Er geht hinten den Offizieren entgegen. Alle wenden sich. Sogleich aber bildet sich eine feste Gruppe. Richelieu spricht mit den Offizieren, von denen er Rapporte entgegennimmt.)

Chataigny.

Ja, aber ich? Wenn sich mein Ohr nicht irrte,
Des Lebens Traum ist wieder mir zerronnen
Und all mein Hoffen bleibt ein ewig Träumen?

Marquise.

Ja, Chataigny! Und doch hat es gewonnen
(Sie reicht ihm die Hand.)

Digitized by Google

In sonnenhellen, unsichtbaren Räumen
In (zu Corneille und Emérence, huldigend)
— Euerm Land des Lorbers und der Myrte!

(Mit einem vollen und mächtigen Accord der kriegerischen Musik fällt der Vorhang.)

Digitized by Google

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

gle

Digitized by Google